



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

399 (30.8.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282322)

Bombenhagel auf Schanghai's Chinesenstadt

Mehrere hundert Tote allein auf dem Bahnhof von Nantao / Flüchtlinge wurden getroffen

(Von unserem Sonderberichterstatter in Schanghai)

Schanghai, 29. Aug. Zu einem überraschenden Bombardement Nantao's, der Chinesenstadt von Schanghai, kam es am Samstag, wobei das Ziel der Bombenabwürfe der japanischen Flugzeuge vor allem der Südbahnhof von Nantao war, der vornehmlich dem Transport der chinesischen Verklärungen dient. Zur Zeit des Bombardements allerdings sollten gerade mehrere Züge mit über 1000 Flüchtlingen abgehen. Einige der Bomben, die auf den Bahnsteig niederkamen, richteten verheerende Wirkung an. Nach den ersten Schilderungen sollen sie mehrere hundert Todesopfer gefordert haben. Die Bahnsteige und Gleise des Bahnhofes sollen mit Toten bedeckt sein. Das Bombardement löste große Verwirrung unter der Bevölkerung aus, und Tausende von Chinesen versuchten, in die nördlich von Nantao gelegene französische Konzession zu gelangen, wurden aber von den die Konzession bewachenden Truppen daran gehindert. Lediglich Verwundete, Sanitätspersonal und Krankenwagen wurden durch die Tore in den Schutzwehren der Niederlassung eingelassen.

Während des Bombardements fanden die Japaner kaum Gegenwehr. Die und da flackernde Maschinengewehrfeuer auf, ohne daß aber die japanischen Flieger getroffen wurden.

Nach der verhältnismäßigen Ruhe der letzten 48 Stunden wird in Schanghai allgemein schon für die ersten Tage der nächsten Woche ein japanischer Großangriff auf die Stadt erwartet, nachdem ein solcher Angriff von japanischer Seite bereits angekündigt wurde.

Amtliche Begründung der Maßnahmen

DNB London, 29. August In englischen Meldungen aus Schanghai werden die Verluste des Luftangriffs japanischer Flugzeuge auf den Nantao-Bezirk, der am Samstagvormittag erfolgte, auf 600 getötet. Vier Bomben sollen den Schanghai Südbahnhof getroffen haben.

In den Berichten aus Schanghai heißt es weiter, daß von japanischer Seite erklärt wurde, weitere Luftangriffe auf diesen Bezirk würden bevorstehen, wenn die Chinesen nicht aufhören, immer neue Truppen in die Chinesenstadt zu entsenden. Die Bombenabwürfe auf den Schanghai Südbahnhof seien eine Folge der Tatsache, daß auf ihm immer neue chinesische Truppentransporte eintrafen.

Sie Knatchbull geht es besser

DNB London, 29. August. Wie in Londoner unterrichteten Kreisen erklärt wird, macht das Befinden des verwundeten britischen Botschafters in China Fortschritte. Sein Leben, erklärt man, sei durch eine Bluttransfusion gerettet worden. Chamberlain, der sich auf Schloß Balmoral aufhält, und Eden, der sich zur Zeit in Dorchester

befindet, stünden, wie man amtlich erklärt, wegen der fernöstlichen Lage in enger Fühlungnahme miteinander.

Die Berichte über den Zwischenfall sind in britischen diplomatischen Kreisen erklärt man zu dem Besuch des japanischen Botschafters bei Eden, daß er wohl das Bedauern seiner Regierung, aber keine Entschuldigung zum Ausdruck brachte.

Vor einer riesigen Offensive Japans

Truppenzusammenballung in Tientsin / Glänzende Ausrüstung

DNB Tientsin, 29. August.

Die Stadt Tientsin, der Sitz des Oberkommandos der japanischen Nordchinatruppen und die zweitgrößte Hafenstadt Chinas, sieht seit drei Tagen unter dem Eindruck einer großen japanischen Offensive, die nach allgemein verbreiteter Ansicht unmittelbar bevorsteht. Fortgesetzt treffen aus Taku mit der Eisenbahn, zu Fuß und auf Schiffen den Peiho hinaus Bataillone auf Bataillone japanischer Truppen in Tientsin ein. Die Truppen sind glänzend ausgerüstet. Man sieht fabriktische Lastwagenkolonnen und Geschütze frisch aus dem Depot, sowie ausgezeichnetes Pferdmaterial. Die Straßen der Millionenstadt sind häufig von

Zeit Samstagmittag ist die internationale Kabelverbindung von und nach Schanghai unterbrochen.

Am Samstagnachmittag erfolgte zwischen den im Hafen liegenden japanischen Schiffen und den chinesischen Batterien von Putung ein heftiges Artilleriegefecht. Den Japanern gelang es, nach ausführlicher halbständiger intensiver Bombardierung, die chinesischen Geschütze zum Schweigen zu bringen.

marschierenden Abteilungen verstopft. Infanterie rufen auf den Bürgersteigen. Verwundete werden in langen Krankkolonnen nachgeführt.

Im Kampfgebiet nördlich von Schanghai hielten die Umgruppierungen auch im Laufe des Samstag an. Die Japaner landeten im Gebiet von Wufung neue Truppen und schwere Artillerie. Die chinesischen Truppen bezogen, nachdem es ihnen gelungen war, der Einkreisung durch die Japaner zu entgehen, eine vorbereitete Verteidigungslinie, die sich von Kanhfang bis Kating erstreckt.

Die chinesischen Truppenbewegungen wurden

Der Schauplatz der Ereignisse im Fernen Osten

Eine Karte zum Japanisch-chinesischen Streitfall. Die beiden gegenwärtigen Kriegsschauplätze (in unserer Zeichnung durch Kreise kenntlich gemacht) liegen — man vergleiche die Maßstäbe — so weit voneinander entfernt wie Berlin und Rom. Gliese (M)



durch Rückzugsgeschehete gedeckt und durch die von Westen heranrückenden Verbände gestützt. Nördlich der Schanghai-Universität hielten japanische Marineinfanterie und Landungstruppen die Verbindung mit den noch weiter nördlich stehenden japanischen Abteilungen längs des Wangpufusses her. Die Stadt Wufung ist durch die Gefechte der letzten Tage vollkommen zerstört worden. In Schanghai ist der schwere Geschützbatter von den Kämpfen in Raume von Wufung deutlich zu hören. Geringfügig schlagen auch schwere Geschütze in der westlichen Teil von Yangtse-Pu ein.

China will in Genf hervortreten

DNB London, 29. August.

Wie aus Paris gemeldet wird, rechnet man dort damit, daß China den fernöstlichen Konflikt auf der nächsten Völkerbund-Sitzung am 10. September zur Sprache bringen werde. Paris habe mit der englischen und amerikanischen Regierung Verbindungen aufgenommen, um sich zu vergewissern, welche Stellungnahme auf der Völkerbundssitzung eingenommen werden solle. Man erwäge in Paris die Frage, ob der Völkerbund einen Schritt in China und Japan unternehmen solle. Man glaube, daß ein solches Vorhaben England, Frankreich und die Vereinigten Staaten unterstützen würden.

Englands Protestnote unterwegs

DNB London, 29. August.

Wie verlautet, wurde die britische Protestnote an Japan noch am Samstagabend an den Geschäftsträger der britischen Botschaft in Tokio telegraphiert. Es sei aber nicht beabsichtigt, die Note vor ihrer Uebersendung zu veröffentlichen.

Der T...

Die 5. Reichstags-Sitzung in Stuttgart wurde in feierlicher Weise eröffnet. Morgenstunden z...

Gaul...

Der Reichsleiter der NSDAP, Goebbels, eröffnete die Auslandsdeutsche Tagung in Berlin. Wenn heute die Angelegenheiten im Ausland gehen und das...

Pariser Notizen

(Von unserem Pariser A.L.-Mitarbeiter)

Paris, Ende August.

Im Rahmen der Veranstaltungen der Weltausstellung geben sich die Marionettenbühnen aller Länder in Paris ein Stelldichein. Nachdem vor kurzem die Dohnseiner Handpuppenspiele hier verdient gefeiert wurden, gab jetzt, wie wir schon berichteten, Deininger's Marionettentheater aus Stuttgart ein erfolgreiches Gastspiel. Das bekannte deutsche Puppentheater ist hier nicht unbekannt und hatte schon bei einem früheren Gastspiel großen Erfolg. Für alle Vorstellungen hatte sich daher ein vollbesetztes Haus zusammengelassen, das dem Spiel von Dr. Johannes Faust mit großer Anteilnahme folgte und am Schluß den begabten Leiter des Puppentheaters und seine Helfer durch starken und verdienten Beifall auszeichnete. Hg. Georg Deininger hat den Faust-Stoff sehr wirkungsvoll für seine Marionettenbühne bearbeitet und wartete diesmal mit besonders für das Pariser Gastspiel geschaffenen neuen Figuren, die sich durch große Lebendigkeit und eine erschütternde Ausdruckskraft auszeichnen. Die französischen Zuschauer, denen der Faust-Stoff nicht unbekannt ist, konnten auf diese Weise ohne Kenntnis der deutschen Sprache der Handlung gut folgen und hielten mit ihrem Lob über die große künstlerische Leistung nicht zurück. Auch in der hiesigen Presse fand das Gastspiel starke Beachtung, und man betont, daß bisher die deutschen Gäste am besten abgefunden hätten. Der große Erfolg dieser Veranstaltungen zeigt, daß man auch in Frankreich dank der eifrigen Tätigkeit des Vorstehenden der französischen Puppentheaterfreunde, Marcel Temporal, dieser schönen Volkstunst wieder mehr Beachtung schenkt.

Je näher der Beginn der großen Deutschen Kulturwoche heranrückt, desto größer wird die Spannung, mit der die hiesige Öffentlichkeit auf das große künstlerische Er-

eignis, das von allen Kennern als der Höhepunkt des Bestausstellungsommers bezeichnet wird, wartet. Fast alle Zeitungen bringen bereits lange Vorberichte und verlässlichen Bilder der mitwirkenden deutschen Künstler. Mit ganz besonderer Spannung wird die Berliner Staatsoper hier erwartet, und man betont, daß sich dieses berühmte Theater zum erstenmal mit seiner ganzen Truppe und eigener Ausstattung ins Ausland begibt. Auch die bevorstehenden Wagner-Aufführungen in der Bahreuther Originalbesetzung haben bei den hiesigen Musikfreunden große hervorgerufen. Die Nachfrage für diese Veranstaltungen ist ganz außergewöhnlich stark. Aber auch das übrige Programm findet den ungeteilten Beifall der Franzosen, und man stellt Deutschland das Zeugnis aus, daß es seinen Kulturbeitrag zur Pariser Weltausstellung äußerst wirkungsvoll zusammengestellt habe und auch hier an erster Stelle stehe. In den Straßen der französischen Hauptstadt weisen bereits Riesenmaueranschläge auf die kommenden Ereignisse hin und das Interesse der hiesigen Öffentlichkeit übertrifft alle Voraberechnungen bei weitem.

Der „Temps“ veröffentlicht einen zwispaltigen und sehr anerkennenden Aufsatz seines nach Deutschland geschickten Musikkritikers Paul Landormy über die Münchner Festwochen. Die Einweihung des Hauses deutscher Kunst und die farbigen Volksfeste, vor allem das „märchenhafte“ Nachfest in den Gärten der Romppenburg, haben auf den französischen Berichterstatter starken Eindruck gemacht. Wahrheit bezeugt aber äußert er sich über die große Musikwoche und die großen Leistungen der Münchner Oper. Die Aufführung des „Sensationsablers“ unter Leitung von Clemens Krauß sei eine unerreichte Glanzleistung gewesen, durch die sich die Münchner Oper den ersten Opernbühnen der Welt würdig zur Seite stelle. Die Marschallin von Frau v. Urlicke habe sich durch großen Geschmac, eine unergleichliche Emp-

findsamkeit und eine selten schöne Stimme ausgezeichnet. Ludwig Weber sei der beste Bassist Deutschlands und man müsse sich wundern, daß er noch nie in Paris gesungen habe. Noch hervorragender sei die Aufführung der „Salome“ gewesen.

Die französische Musikwelt hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen: In Nancy starb im Alter von 68 Jahren der bekannte Komponist Albert Roussel. Roussel wurde 1869 in Tourcoing in französisch-Fländern geboren. Er war bereits Marineoffizier, als er seine Befähigung als Tonschöpfer entdeckte. Schüler von Vincent d'Indy, wurde er bald selbst Professor an der berühmten „Schola Cantorum“ und machte sich rasch unter den jungen französischen Komponisten einen Namen. Seine vier Sinfonien, die fämische Rapsodie, das Ballett Bacchus und Ariane, zahlreiche Lieder und Kammermusikstücke werden in Frankreich und im Ausland viel gespielt und gehören zu den besten Leistungen der zeitgenössischen französischen Musik.

Erfolgreiche zeitgenössische Dramen

Die Aufführungsziffern einiger erfolgreicher zeitgenössischer Dramen in der letzten Spielzeit sind bemerkenswert, weil aus ihnen nicht nur der gesteigerte Theaterbesuch im allgemeinen, sondern ebenso der verantwortungsbewusste Kulturwille der deutschen Bühnen und ein starkes Aufnahmebedürfnis für das dichterisch hochwertige Theaterstück und das gute Volkstück spricht. So erzielte der „Thomas Paine“ von Hanns Hoft 28 Aufführungen an 32 Bühnen und dessen Grabde-Tragödie „Der Einsame“ 102 Aufführungen an 24 Bühnen. Dreizehn Bühnen konnten insgesamt 20mal einen Thoma-Einakterabend geben, während Rolf Landners Komödie „Der Hakim weiß es“ 147mal an 19 Bühnen aufgeführt wurde. 131 Aufführungen an 20 Bühnen erzielten Friedrich Bethges „Marsch der Veteranen“, 112 Aufführungen an 13 Bühnen E. B. Möllers „Rothschild siegt bei Waterloo“. Bei einigen Stücken,

die erst gegen Ende der Spielzeit aufgeführt worden sind, läßt sich ebenfalls schon heute ein starker Bühnenerfolg voraussagen. Es sind das in erster Linie E. B. Möllers „Der Sturm der Minister“, Bacmeisters weltanschauliches Drama „Kaiser Konstantins Taufe“ und Friedrich Griefes Lustspiel „Wind im Luch“.

Clemens Krauß dirigiert in Paris

Wie wir vor einigen Tagen berichtet haben, muß sich Dr. Richard Strauß nach seiner überstandenen Erkrankung auf Anraten der Ärzte noch eine gewisse Schonung auferlegen. Er hat daher sowohl seine Dirigententätigkeit bei den diesjährigen Münchener Festspielen wie auch bei den Aufführungen der Berliner Staatsoper im Rahmen der Pariser Weltausstellung abgelehnt. Auf Wunsch von Richard Strauß nunmehr der Direktor der Münchener Staatsoper Clemens Krauß von Generalintendanten Zieljen eingeladen worden, die Eröffnungsaufführung des „Reizballets“ am 6. September und die französische Uraufführung der „Ariadne auf Naxos“ am 10. September in Paris zu dirigieren.

Kunstwerk Georg Kolbes für sein Vaterstadt. Der berühmte Bildhauer Dr. Georg Kolbe, der aus Waldheim stammt, schenkte seiner Vaterstadt eine nach einem Werk eigener Hand gegossene Bronze-Skulptur „Die große Ariadne“, eines seiner größten Kunstwerke. Die Statue, die auf dem Georg-Kolbe-Platz vor der Städtischen Spar- und Girokasse aufgestellt wurde, wurde dieser Tag mit einer Feier, an der auch die Geschwister des Künstlers, Architekt Rudolf Kolbe (Dresden) und Frau Martha Reichelt (Waldheim), teilnahmen, enthüllt und der Öffentlichkeit übergeben. Nachdem der Bürgermeister von Waldheim in seiner Ansprache das Leben und die Kunst Georg Kolbes gewürdigt hatte, teilte er mit, daß die Stadt Waldheim ihren großen Sohn in Anerkennung seines großen Kunstschaffens und aus Dankbarkeit zum Ehrenbürger ernannt habe.

Links: D... ins Lager

Der Deutsche im Ausland ist nicht verlassen

Die fünfte Reichstagung der Auslandsorganisation in Stuttgart eröffnet

DNB Stuttgart, 29. August.

Die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart wurde am Sonntagvormittag in feierlicher Weise eröffnet. Schon in den frühen Morgenstunden zogen Tausende von Volksgenossen aus dem Reich und aus aller Welt zur Stadthalle.

Die riesige geschmückte Halle vermochte die gewaltige Zahl der Teilnehmer kaum zu fassen. Die Bedeutung der 5. Reichstagung wurde besonders unterstrichen durch die Anwesenheit einer überaus großen Zahl von Ehrengästen, an ihrer Spitze der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der, als er mit Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, dem Leiter der Auslandsorganisation Gauleiter Bohle und dem Gauleiter Reichsstatthalter Murr die Halle betrat, von den Massen stürmisch umjubelt wurde. Als Ehrengäste waren weiter anwesend die Witwe des ermordeten Landesgruppenleiters Schweiz Wilhelm Gustloff, Vizepräsident von Ribbentrop, der größte Teil der deutschen Botschafter und Gesandten, Staatssekretär v. Mackensen, der Kommandeur des 5. Armeekorps General der Infanterie Seyer, sowie die Hohenstaufen- und Amtseisler der Auslands-Organisation.

Nach dem Hahneneinmarsch und einem von HD und WDM wichtig vorgetragenen Chorwerk „Lang war die Nacht, lang war die Not“, das seinen tiefen Eindruck auf die Tausende nicht verlor, nahm Gauleiter Reichsstatthal-

ter Murr das Wort. Der Gauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade die Schwaben es sein dürften, die die Auslandsdeutschen willkommen heißen können. Der Redner dankte dem Gauleiter Bohle dafür, daß er sich entschlossen habe, die großen Treffen der Auslandsorganisation künftig stets in Stuttgart abzuhalten.

Oberbürgermeister Dr. Strölin, der Präsident des Deutschen Auslandsinstitutes, begrüßte darauf die Ehrengäste und die zu der Tagung nach Stuttgart gekommenen Auslandsdeutschen auf das herzlichste. In seiner Ansprache wies der Redner darauf hin, daß der Führer Stuttgart zur Stadt der Auslandsdeutschen bestimmt habe. Die Stadt sei sich der sich daraus ergebenden hohen Verpflichtung im Inneren bewußt. Die Stuttgarter würden alles daranlegen, daß diese Stadt in Wahrheit für die Auslandsdeutschen zum Sinnbild der Verbundenheit mit der heimatischen Erde und zum Inbegriff alles wahrhaft Deutschen werde. In diesen Reichen grüßten sie hier in der Stadt der Auslandsdeutschen die Fahnen des Dritten Reiches. Es grüßten sie aber auch die Flaggen der Länder, in denen sie eine zweite Heimat gefunden haben. Es solle damit befeindet werden, daß die Reichsdeutschen im Ausland den ehrlichen und aufrichtigen Willen haben, in lokalen Beziehungen zu ihren Gastländern zu stehen.

Hierauf betrat, stürmisch begrüßt, Gauleiter Bohle das Rednerpult.

lehnen den Begriff des universalen Deutschen ab, dessen vornehmstes Bestreben ist, sich überall anzupassen, weil dieser universalen Deutsche sich nicht nur damit bei den Ausländern lächerlich macht, sondern bewußt oder unbewußt mit dieser Selbstaufgabe sein Deutschtum verleugnet. Wir kennen nur den Begriff des totalen Deutschen, der als Bürger seines Reiches immer und überall deutsch und nichts als deutsch ist und damit Nationalsozialist.

Gegen dumme Spionagemärchen

Die Versuche, es so hinzustellen, als ob Nationalsozialisten im Auslande ausschließlich Spione oder politische Agenten wären, findet man aber wohl als letzten Versuch einer Diskriminierung neuerdings sogar in den Zeitungen, die selbst Wert darauf legen, ernst genommen zu werden. Es ist deshalb amüsant, zu lesen, daß Deutschland alle weiblichen Hausangestellten im Auslande zu Spionen ausbildet und daß die Nazimänner selbst den hauptsächlichsten Auftrag hätten, das jeweilige fremde Land in eine Hitlerkolonie zu verwandeln.

Weil es aber doch noch Leute im Auslande gibt, die so etwas glauben, möchte ich hier ausdrücklich versichern, daß wir die weiblichen Hausangestellten nicht zu Spionen ausbilden und keine Rasis im Auslande beauftragt haben, fremde Länder zu erobern.

Wir sind nicht nur auf diesen Gedanken niemals gekommen, sondern ich glaube, daß die Hausangestellten selbst und unsere Männer draußen berechtigte Zweifel an unserer Zurechnungsfähigkeit hegen würden, wenn Derartiges verlangt werden sollte. Man kann geradezu eine gewisse Befessenheit in einigen Redaktionen feststellen, ihren Lesern glaubhaft zu machen, daß alle Nationalsozialisten im Auslande Spitzel seien, Menschen, die, wie es eine bekannte Zeitung schrieb, nur eine irreguläre Aktivität entfalten. Diese unsinnigen Behauptungen brauchte man überhaupt nicht ernst zu nehmen, wenn sie nicht dazu beitragen, die internationale Atmosphäre zu vergiften und die Beziehungen zwischen Deutschland und fremden Ländern zu trüben.

Die Welt weiß heute nach vier Jahren nationalsozialistischer Herrschaft und gibt es widerwillig zu, daß Adolf Hitler und sein Land keinen feindlicheren Wunsch haben, als in Frieden und in Eintracht mit allen Völkern zu leben. Die Auslandsdeutschen teilen diesen Wunsch aus tiefstem Herzen.

Wenn Franzosen, Engländer, Schweizer und andere treu zu ihrem Lande stehen, wundern sich darüber niemand. Und wir beanspruchen das selbe und nicht mehr und nicht weniger für uns. Ein Reichsbürger im Auslande ist heute ein Nationalsozialist, und keine Redaktion der Welt wird diese Tatsache befeindigen. Für keinen Menschen ist es eine Sensation, wenn ein Engländer im Auslande seinem König und seinem Empire treu ist, sondern man setzt diese Treue voraus. Für den Nationalsozialisten im Auslande gilt genau das selbe, nämlich daß er seinem Führer und seinem Reich die Treue hält.

Gauleiter Bohle schloß mit folgenden Worten: Niemals hätte die Auslandsorganisation ihre Arbeit mit Erfolg leisten können, wenn nicht schon Jahre und Jahrzehnte zuvor deutsche Kinder von deutschen Eltern deutsch erzogen worden wären. Wir Jüngeren, die das Glück hatten, im Auslande solche deutschen Eltern zu besitzen, die auch in schwerster

In früheren Zeiten war die Welt gewohnt, bei den Deutschen etwas weniger Nationalgefühl als bei den Angehörigen anderer großer Nationen vorauszusetzen. Es hat den Anschein, daß man in einigen Ländern lebhaft bedauert, heute von dieser Voraussetzung nicht mehr ausgehen zu können und alles versucht, durch Entstellungen und unwahre Behauptungen der verschiedensten Art ein allgemeines Mißtrauen gegen uns Auslandsdeutsche zu säen.

Wir nehmen die vollkommen irrsinnigen Mitteilungen über das Auslandsdeutschtum und insbesondere über die Auslandsorganisation schon lange nicht mehr ernst, weil diese Veröffentlichungen selbst für den Dummsten den Stempel der Lüge tragen und sich daher selbst widerlegen.

Zeit deutsch bleiben, können heute unseren Dank nur dadurch abtragen, daß wir im Dienste Adolf Hitlers für Deutschland arbeiten. In diesem Dienst ist unser unvergesslicher Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff gefallen. Für seine Treue sand er den Tod. Wilhelm Gustloff und mit ihm die in Spanien ermordeten Deutschen mahnen und alle an unsere Pflicht gegenüber dem Reich.

Dies soll der Sinn unserer Reichstagung sein: Die Auslandsdeutschen sind der Welt gegenüber die wirkungsvollsten und selbstverständlichsten Zeugen für das stolze und heiligste Bekenntnis, das wir kennen, für das Bekenntnis: Ich bin ein Deutscher. Damit erkläre ich die V. Reichstagung der Auslandsdeutschen 1937 in der „Stadt der Auslandsdeutschen“ für eröffnet.

In Kürze

Der Führer richtete an das Leipziger Messeramt zur Eröffnung der diesjährigen Herbstmesse ein Begrüßungstelegramm, in dem er dem Wunsch Ausdruck gibt, daß die Messe auch in diesem Jahr zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Ausland und damit zur Befehung der deutschen Wirtschaft beitragen möge.

Der chinesische Botschafter in Washington, Wang, erklärte, daß die chinesische Regierung den Friedensappell des Staatssekretärs Hull vom 23. August ohne Vorbehalte annehme.

Das Hauptquartier der Kwantung-Armee bestätigt die Einnahme Kalgans durch die japanischen Truppen.

Der britische Geschäftsträger sprach am Sonntag bei Außenminister Hirota wegen der Verwundung des Botschafters Sir Anath-bull vor.

Die Vorhut der nationalen Truppen steht dicht vor der Grenze der Provinz Asturien.

Der belgische Ministerrat hat einstimmig die Auffassung vertreten, daß in der Angelegenheit Nationalbank keinerlei Maßnahmen ergriffen zu werden brauchen. In seinem Bericht hatte der Finanzminister abschließend festgestellt, daß die Handlungsweise der Direktoren durchaus gefehlich gewesen sei.

Der große Waldbrand, der drei Tage lang in Südwestfrankreich wütete, ist kaum gelöscht, und schon treffen wieder neue Meldungen über einen großen Waldbrand ein, der 20 Kilometer südlicher in drei Kilometer Breite und einem Kilometer Tiefe tobt.

Gauleiter Bohle zieht die Bilanz

Der Reichsleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, führte bei der feierlichen Eröffnung der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in seiner Rede u. a. folgendes aus:

Wenn heute Festtage der Nation im Reiche begangen werden, so wissen wir, daß die Deutschen im Auslande im gleichen Geist diese Tage begehen und daß alle Deutschen hieran teilnehmen.

Heute braucht kein Deutscher im Auslande das Gefühl zu haben, daß er verlassen ist. Bei Ausbruch der Wirren in Spanien hat die Auslandsorganisation sofort einen Hilfsausschuß für die Spaniensflüchtlinge ins Leben gerufen und in Zusammenarbeit mit den amtlichen Stellen die gesamte Betreuung bis auf den heutigen Tag durchgeführt. In neuester Zeit hat der Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, gestützt auf die H.C. der NSDAP und ihrer Gruppen draußen, alle Maßnahmen getroffen, um den Chinesen zu helfen, die oft unter Zurücklassung von Hab und Gut abtransportiert werden müssen. Diese beiden Beispiele zeugen einmal von der heute selbstverständlichen Fürsorge der Partei und des Reiches für die Auslandsdeutschen und insbesondere für das starke Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Auslandsdeutschen selbst.

Die Vereine helfen aufbauen

Die Arbeit der vielen Vereine und Verbände hat durch die alle umspannende Tätigkeit der Auslandsgruppen der Partei einen neuen Sinn erfahren und diese Arbeit fruchtbringender für die Gemeinschaft gestaltet. Es kann heute praktisch kaum noch vorkommen, daß die Mitglieder des deutschen Vereins X mit den Angehörigen des deutschen Vereins Y bis aufs Messer verfeindet sind, weil etwa die

Mitglieder des Vereins X in denjenigen des Vereins Y ihre Klassen- oder Berufsgegner sehen.

Unter dieser Voraussetzung bilden unsere Vereine im Auslande, die zum Teil jahrzehntelang bestehen und wie nicht verkannt werden darf, in vielen Fällen hervorragende Deutsch-tumsarbeit geleistet haben, eine überaus wertvolle Unterstützung der Gesamtarbeit im Auslandsdeutschtum.

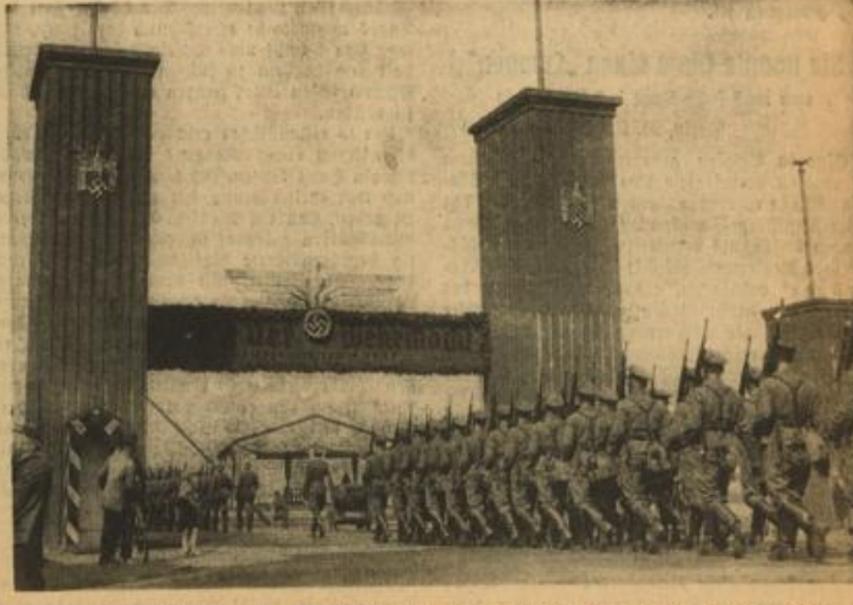
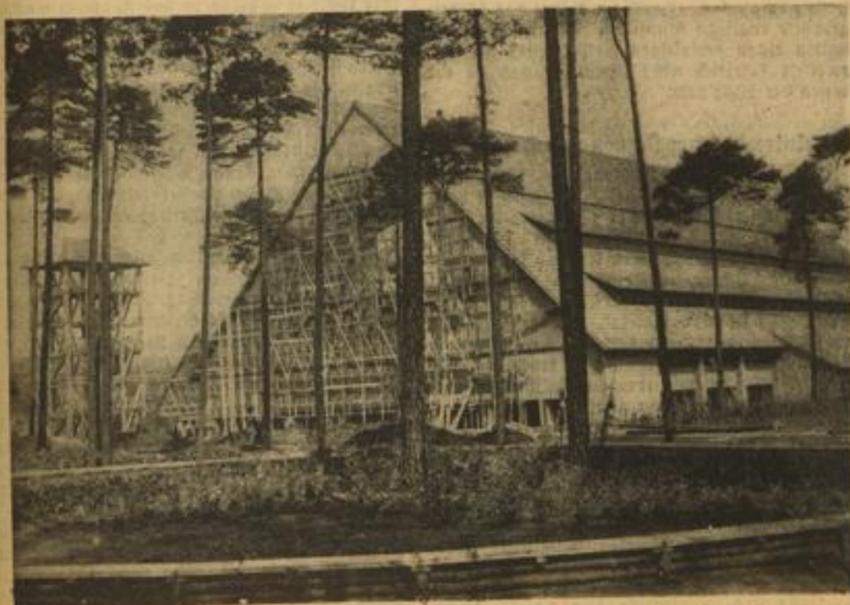
Wenn in Südamerika oder in Afrika Deutsche stundenlang und oft Tagesreisen unternehmen, um einen Film aus Deutschland zu sehen oder einer Zusammenkunft beizuwohnen, dann wird man die Tatsache anerkennen müssen, daß Adolf Hitler auch im Auslandsdeutschtum gesiegt hat. Wenn der Deutsche von draußen ins Reich zurückkehrt, sei es auf Urlaub oder für längere Zeit, dann wird er auch feststellen, daß hier im Reich eine andere Meinung über die Auslandsdeutschen herrscht, als dies früher der Fall war.

Der „universale“ Deutsche ist tot

Es gibt heute allerdings immer noch einige wenige Deutsche im Auslande, die keine Nationalsozialisten sein wollen und sich irtümlich immer noch als Deutsche bezeichnen. Diese sogenannten Deutschen äußern sich sogar in deutschgeschriebenen Zeitungen und in Zeitschriften in einer Weise gegen das Dritte Reich, die an die übelsten Blüten der Emigrantenliteratur erinnert. Es lohnt nicht, sich mit diesen Menschen des längeren auseinanderzusetzen. Wir haben für diese Sorte von sogenannten Deutschen, die nicht müde werden, ihr nationales deutsches Herz zu bekunden und trotzdem bewußt den Gegnern des Reiches helfen, nur den Ausdruck „Landesverräter“.

Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten

Letzte Vorbereitungen in Nürnberg zum Reichsparteitag



Links: Die Nürnberger KdF-Stadt zum Reichsparteitag im Werden. Blick auf eine der großen Hallen in der idyllisch gelegenen KdF-Stadt. — Rechts: Einmarsch der ersten Truppen ins Lager der Wehrmacht. Ein Regiment der Luftwaffe zieht in das an der Rothenburger Straße errichtete Lager der Wehrmacht ein. (Presse-Bild-Zentrale)

Ein Größter... Die Schweiz...

riert in Paris... er berichtet... nach seiner... raten der... auferlegen... er... tätigkeit bei... spielen wie... Berliner... er... Richard... Münchener... Generalint... die Eröffnung... am 6. Septem... rung der... er in Paris zu...

Trauerparade in Kiel

für Konteradmiral Wagner

DNB Kiel, 29. Aug.

In der Kriegsmarinestadt Kiel fand am Samstagvormittag auf dem Marinesriedhof die Trauerfeier für den im Haag verstorbenen Marineattaché an der deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft in Den Haag, Konteradmiral Wagner, statt. Auf den Reichsdienstgebäuden und den im Hafen liegenden Schiffen wurden die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

An der Spitze des Trauergesanges sah man neben den Angehörigen des Verstorbenen den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, den deutschen Votschafter in London, von Ribbentrop, Vertreter der englischen und der holländischen Kriegsmarine, Vertreter des Auswärtigen Amtes, den Landesgruppenleiter der NSDAP in England, die kommandierenden Admirale der Marineflottilien der Ostsee und der Nordsee und den Befehlshaber im Luftkreis VI neben vielen anderen Vertretern der Wehrmacht. Die Partei und ihre Gliederungen brachten ihre Verbundenheit mit der Kriegsmarine durch Beteiligung führender Männer der Nordmark zum Ausdruck.

Vom Friedhofsort an der Kapelle vorbei bis zum Tagertal-Deinmal, vor dem der Sarg aufgebahrt war, bildeten Abteilungen der Marineschule Kiel Spalier. Am Sarge, den die Reichskriegsflagge bedeckte, hielten Offiziere der Kriegsmarine die Ehrenwache. Während eine Kompanie der Luftwaffe hinter dem Ehrenmal Aufstellung genommen hatte, standen an beiden Seiten die Abteilungen der Kriegsmarine, u. a. eine Ehrenkompanie des Kreuzer „Karlshöhe“, der Schiffsartillerieschule Kiel, der Marineschule Kiel und weiter eine Kompanie der I. Schiffsstammabteilung der Ostsee mit Gewehr bei Fuß.

In einer schlichten Trauerfeier wurde der Verdienste des Toten in Krieg und Frieden gedacht, dem 1918 der Pour le mérite verliehen worden war.

Einem Choral folgte dumpfer Trommelwirbel. Dann setzte sich die Trauerparade in Bewegung. Ein Offizier vom Kreuzer „Karlshöhe“, dessen Kommandant Wagner einst war, ging mit den Orden des Verstorbenen dem Sarg voran, den acht Unteroffiziere trugen. Als das Lied vom guten Kameraden verklungen war, trachten drei Salven über das frische Grab.

Erschossen, erschossen...

Immer wieder Todesurteile der Sowjets

DNB Moskau, 28. August.

Die Kette der Verhaftungen und Prozesse in Sowjetrußland reißt nicht ab. Die Presse der Provinz berichtet erneut über Fälle von Schädlingstätigkeit auf dem Lande. So wurden, der Ordschenikow „Pravda“ zufolge, vier Personen in Ordschenikow zum Tode verurteilt, da sie eine „konterrevolutionäre“ Gruppe gebildet hätten. In Saratow wurde eine kolchosfeindliche Schädlinggruppe von sieben Personen wegen „organisierten Diktatoriums von Partei und Regierung“ hingerichtet. Zwei Personen wurden zum Tode verurteilt, die übrigen kamen mit hohen Gefängnisstrafen davon.

Valencia-Bonzen sind deprimiert

DNB Valencia, 29. August

In den Kreisen des Volkswirtschaftsausschusses von Valencia herrscht nach dem Fall von Santander eine außerordentlich nervöse Stimmung, da man befürchtet, daß Largo Caballero an der Spitze der Syndikalistischen und Anarchisten gegen Prieto scharf vorgehen werde, dem man vorwerfe, daß er und seine sogenannten „Minister“ die Schuld daran tragen, wenn die Lage in Nordspanien nunmehr vollkommen aussichtslos geworden sei.

Sie nannte Blum einen „Lumpen“

und muß sechs Tage ins Gefängnis

Paris, 29. Aug. (Eig. Bericht)

Eine in Belgien geborene, jetzt mit einem Franzosen verheiratete Pariserin namens Maria Meier, wurde wegen Verleumdung des Vize-Ministerpräsidenten Léon Blum zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte den bisherigen Regierungschef mit „Lumpen“ und „Betrüger“ beschimpft, als sie zufällig auf der Straße ein größeres Polizeiaufgebot bemerkte und erfuhr, die Abperrung sei für Blum bestimmt. Als erschwerend wurde in Rechnung gestellt, daß sich diese Szene ereignete, als der Vize-Ministerpräsident von einem Besuch im Hause seines toten verstorbenen Freundes, des früheren Ministers Strael, zurückkehrte.

Der sowjetspanische Vertreter bei Chautemps

DNB Paris, 29. August

Der französische Ministerpräsident Chautemps hat am Freitagnachmittag den Vertreter der spanischen Volkswirtschaft in Paris, Gallardoy Dorio, empfangen.

Zellwolle ist billiger geworden

Neue Maßnahme im Rahmen des Vierjahresplanes

DNB Berlin, 29. Aug.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Wirkung vom 1. September 1937 den Preis für deutsche Zellwolle von 1,60 auf 1,45 Reichsmark je Kilogramm gesenkt.

Damit ist ein wichtiger Schritt auf dem Gebiete der Preisbildung getan, weil er sich auf einen Rohstoff bezieht, der in Deutschland hergestellt wird, und der sich in zunehmendem Maße in der Spinnstoffwirtschaft eingebürgert hat. Bei der Festsetzung des neuen Zellwollpreises ist auch berücksichtigt worden, daß die Erzeugung dieses wichtigen Rohstoffes im Rahmen des Vierjahresplanes weiter ausgebaut wird.

Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, liegt die Bedeutung dieser Preisänderung in erster Linie auf politischem Gebiet, d. h. auf dem Gebiet des Vierjahresplanes. Durch diesen Schritt wird gezeigt, daß die politische und wirtschaftliche Führung entschlossen ist, sich der gegebenen Lage Deutschlands anzupassen, d. h.

die Wirtschaft unabhängig zu machen von solchen Rohstoffen, deren Bezug uns in dem Maße verschlossen ist, in dem wir an sich auf sie angewiesen sind.

Mit der neuen Senkung des Zellwollpreises auf 1,45 Reichsmark je Kilo ist nunmehr ein Stand erreicht, der sich etwa dem zur Zeit niedrigen Preis für Baumwolle nähert und nicht unerheblich unter dem Preis für Wolle liegt. Gleichzeitig ist zu beachten, daß auch in dem neuen Preis noch immer die Reserven enthalten sind, deren die Zellwollindustrie für die notwendige Ausweitung ihrer Produktion und die weitere Ausdehnung des Exportes bedarf. Hierbei ist insbesondere zu beachten, daß diese Produktionsausweitung nach wie vor im Wege der Selbstfinanzierung, d. h. ohne staatliche Subvention, vor sich gehen muß. Der neue Preis berücksichtigt also in gleicher Weise die Befange der Zellwollhersteller und ihre Zukunftsaufgaben wie auch die Interessen der arbeitenden Industrie und des Verbrauchs.

Ein Belgrader Abgeordneter ermordet

Ramadanovic wurde das Opfer der Blutrache

DNB Belgrad, 29. August

Ein Opfer der Blutrache, die noch immer Volksfurie der Albaner und Mohammedaner in Südserbien ist, wurde am Freitagabend der Abgeordnete des jugoslawischen Parlaments Ramadanovic, Mitglied der Regierungspartei und Vertreter der jugoslawischen Albaner im Parlament, Ramadanovic, ermordet. Er wurde auf dem Wege zum Hotel „Korona“ in sein Heimatsdorf bei Zlatibor, dem Weg von der Haltestelle des Autobusses bis zu seinem Haus geleitet. In Begleitung seines Sohnes, eines Rechtsstudenten, und eines Gemeindevorstehers zu Fuß zurück. 200 Meter vor seinem Hause erlitten plötzlich aus einem Waldesdickicht mehrere Gewehrschüsse. Ramadanovic fiel, an der Brust und am Hals schwer verwundet, nieder und verschied nach 20 Minuten.

Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Behörden nehmen jedoch an, daß es sich um Blutrache von drei Albanern aus der Umgebung handelt. Zwei von ihnen sind flüchtig, der dritte wurde verhaftet. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Das Tiroler Reisebüro beraubt

EP Wien, 29. Aug.

Zwei riesen-Einbrüche haben sich in der Nacht zum Samstag in Innsbruck ereignet. Die Hauptkassette des Tiroler Reisebüros, die abseits von diesem im Landeshaus (dem Sitz der Landesregierung) untergebracht ist, wurde von Einbrechern geöffnet, die 108 000 Schilling erbeuteten. Der Einbruch erscheint durch den Umstand mysteriös, daß im ganzen Landeshaus und an der Kasse selbst kein einziges Schloß verkehrt wurde. Die Diebe müssen für den ganzen Weg zu ihrer Beute Nachschlüssel besessen haben. Man glaubt, daß dieser äußerst raffinierte Einbruch, der den einheimischen „Spezialisten“ kaum zuzutrauen ist, von einer Wiener „Krauder-Bande“ verübt wurde. In der gleichen Nacht wurde im Gebäude der Städtischen Molkerei in Innsbruck eingebrochen. Die Täter erbeuteten 20 000 Schilling.

Pauline will zum Militär

Ein Mädchen, das ein Mann ist

rg. Weihen, 29. Aug. (Eig. Dienst)

Der bereits verschiedentlich bekanntgewordene Fall, daß aus einem Mädchen ein Mann wurde, hat sich nun auch in Oberschleisien zugetragen. Beim Standesamt in Weihen erschien dieser Tage die dort eingetragene Pauline M. und beantragte ihre Ummeldung zum Mann. Auf Grund der vorgelegten Bescheinigungen mußte der Beamte im Standesamtsregister auch tatsächlich berichtigen, daß das

Eine englische Wohnung — der Deutsche staunt

Jedem sein eigenes Haus — Speicher und Keller gibt's nicht, dafür klappernde Schiebefenster

London, im August

Unser B.M.-Mitarbeiter schreibt uns über englische Wohnverhältnisse und Wohnsitten.

Die Sehnsucht jedes Engländers

Als ich bei meinem Freund in London wohnte und gerade ausgefanden war, trat eine Frau mit einem Koffer ins Zimmer, murmelte „How do you do?“ und begann den Fußboden aufzulüften. Diese Frau — es war die Kuhwartin meines Bekannten — ist dann der eigentliche Anlaß zu erbaulichen Betrachtungen über englische Wohnhäuser geworden. Ich bekam schnell heraus, daß die Frau zwei Stunden benötigte, allein um den Staub der Wohnung aufzuwirbeln. Die übrige Zeit des Tages widmete sie offensichtlich der Frage, wie man den Kampf ums Dasein möglichst vorteilhaft und bequem zu führen hat. Aber mein Freund schien einen ganzen Ozean von Gehuld zu besitzen.

Um so erstaunlicher erschien es mir, als eben diese Frau eines Morgens erklärte, sie wolle sich ein Haus kaufen. Ich fand das merkwürdig und war ehrlich genug, der Meinung Ausdruck zu geben, daß ein Mensch, der mit so wenig Glücksgütern beglückt ist, eigentlich auf beratung begehrenden Rat bedürftig sein sollte. Aber jeder, mit dem ich in England darüber sprach, staunte über meine Unkenntnis englischer Verhältnisse. Es erwies sich nämlich, daß man, um den Besitz eines Hauses zu bekommen, in England für den Augenblick wenigstens kaum mehr Geld benötigt als sonstwo zur Anschaffung von einem halben Dutzend Oberhemden mittlerer Qualität. Das einzige, was in England von dem Käufer eines Hauses allerdings erwartet wird, ist die gewissenhafte Bezahlung der ihm auferlegten folgenden Wohnrenten.

Waschküchen sind unbekannt

Englische Häuser haben ihre Eigenarten. Zum Beispiel besitzt wohl kein Haus in ganz London Boden und Keller. Der Raum unter dem Dach, den man sonst „Boden“ nennt, heißt

im Englischen „top-flat“ und stellt eine Anzahl von Wohnräumen dar. Der Keller hingegen hat die anmutige Bezeichnung „garden-flat“, wodurch wohl auch angezeigt werden soll, daß dort gewohnt werden soll.

Da es keinen Keller gibt, existiert auch in keinem englischen Haus so etwas wie eine Waschküche. Die 10 Millionen Einwohner Londons sind in dieser Beziehung auf Gebel und Berberden den englischen Großstädterinnen ausgeliefert, die zwar vorzügliche Biejerautos haben, aber auch ein unübersteigbares Verbot, um unter Garantie aus Wettkämpfen, die woanders eine Lebensdauer von 20 Jahren besitzen, innerhalb eines Jahres feierlich durchsichtige Fäden zu machen. Trotzdem dringt das schwergeprüfte englische Publikum hienieden Waghalsigkeiten einen gewaltigen Respekt entgegen und zweifelt sicherlich nicht daran — daß es die besten der Welt sind.

„Alpinismus“ um Balkon und Dachgarten

Nach etwas macht wohl auf jeden Fremden in England starken Eindruck. England ist das Land der Schiebefenster. „Sie sind äußerst praktisch“, erklärte mein englischer Freund, wohl in der Meinung, ich würde ihm sofort beistimmen. „Sie können vom Sturm nicht aufgereißt werden; selbst dann nicht, wenn man sie nicht schließt“, setzte er stolz hinzu. „Allerdings“, erwiderte ich, „das können sie nicht. Aber dafür rauben sie einem in stürmischen Nächten mit ihrem ewigen Geflapper auch bestimmt die Nachtruhe.“

Diese Schiebefenster bieten auch sonst einen unerhörten Stoff zum Philosophieren und Nachdenken. Keine englische Hausfrau ist imstande, je ihre Schelben außen zu pupen. Zu diesem Zweck muß eine Fensterputz-Gesellschaft hinzugezogen werden, deren Mitglieder dann aber auch Meister in der Kunst der Atrobatt sein müssen. Besser ist jedenfalls besser! Was übrigens nicht ausschließt, daß sich die Leute mitunter doch das Gesicht brechen. Aber trotz alledem — aus unerforschlichen Gründen ned-

Mädchen „momentan männlichen Geschlechts“ sei.

Bis zu ihrem 19. Lebensjahre hatte Pauline M. durchaus als normales Mädchen gelebt, in Kleider und Zöpfe getragen und war auch bei außerordentlich hübsch ist, viel von Männern umworben worden. Plötzlich stellte sie dann bei ihr eine unerklärliche Neigung zu Frauen ein, so daß sie schließlich einen Knaben aufsuchte. Der stellte eine männliche Schwitzbildung fest, die einen operativen Eingriff nötig machte. Nach längerem schweren Kämpfen entschloß sich Pauline endlich zu dieser Operation, die auch wirklich glückte. Darauf erschien sie jetzt beim Standesamt und erklärte zuerst zum Militärdienst einrücken und später heiraten zu wollen.

Sein Pfeifchen ging nie aus

k Halle, 29. August (Eig. Dienst)

Das Schwurgericht Raumburg verurteilte den Landarbeiter Hermann Weber aus Gohlsdorf wegen Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Strafbau unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte, der wiederholt Brände dadurch verurteilt wurde, daß er stets mit brennender Pfeife im Munde in Stroh- und Heuarbeiten tätig war und dabei auch brennende Streichhölzer wegwarf. Er einmal ein mit Strohballen gefüllter Scheun durch einen bodenlosen Leichtsinn in Brand geriet, hatte Weber nicht einmal die Pfeife geholfen. Wegen seiner niedrigen Sinnung und des großen Schadens, den er durch seine Unachtsamkeit der Angeklagte so doch bestraft werden.

Sie wollten ein Schlachtschiff umtaufen

DNB Rio de Janeiro, 29. August

Auf Anweisung des Marineministers wurden fünf Matrosen und zwei Arbeiter verhaftet. Sie hatten versucht, das Schlachtschiff „Minnas Geraes“ durch Uebermalen des Namens bolschewistisch umzutauften.

Tankdiffer schießt auf Kinder

um ein Unglück zu verhüten

EP Paris, 29. August

Ein sonderbarer Vorfall hat sich am Freitagabend auf der Seine, einige Kilometer von Paris entfernt, bei Versailles ereignet. Ein Anzahl Schulkinder hatte auf ein Petroleum-Transportschiff, das 20 Tonnen Benzin in festerer und schwererem Zustand fuhr, Steine geworfen. Der Führer des Schiffes befürchtete, es durch Funken, die von den Steinen verursacht würden, das Schiff in Brand geraten könnte und gab aus einem Jagdgewehr mehrere Schüsse ab, um die Kinder zu vertreiben. So der Kinder wurden durch die Schüsse verletzt und mußten im Krankenhaus von Paris operiert werden. Der Führer des Schiffes wurde dem Gericht von Versailles zugeführt.

Kleine W...

Das Wochenstadgebiet wird fallen, bei der glückzahl verr... Bei neun Ver... nen entweder... Fahrzeuge mel... Sieden dieser... der Verlebräu... einem Falle v... vorher entwe... nigt, bei de... Unter den 10... Jahre alter... Kraftwagen d...

Auf eine sehr... mit einem M... Nach einem vo... der robate Ru... ab! Während... haus schaffte... „Reinshmeder“... zunächst einmal... bestimmen, daß... beihen geeigne...

Inwieweit Die... Diesmal nicht... und zwar war... fahrer, die sich... räder setzen u... wagt halten... deren Willen... Verkehr gefahr... die Polizei in... 17 Aufseher... Samstag zum... fährmäßig...

Nachh...

Obgleich wir... sind und gerad... meter wieder... macht, so daß... dürfen, läßt e... daß für den... Saison einge... ist das Stran... lange nicht ein... wie man eige... Wetters anneh... der Sache nich... Badenden geg... Tage angebrod... So wurden... 2000 Badegäste... dem Fahrrad... zuge benützte... die Zahl der U... brauchten die... men zu werben...

Der Son... einen etwas... doch kam die... hunden bei we... der Refordlag... Sonntags dir... sommerlichen...

Siedlung

Die Fahrt du... ist am heutigen... Blumenau-Kerr... Aufenthalt auf... Tage über die... so daß Gelegen... freuden der Bl...



Auf dem Exerzi... die Teilnehmer... parteilich an, um... Uniform und die... in Ordnung sind... Kleingigkeit geac... machte man den... — Im Ans... durch die Stadt... über die Hinde... Wasserturm vor... Ende zu finden... Leiter marschie...

Kleine Wochenend-Ereignisse

Die ominöse Zahl 13

Das Wochenende brachte im Mannheimer Stadtgebiet wieder eine Reihe von Verkehrsunfällen, bei denen die von manchen als Unglückszahl verrufene Zahl 13 eine Rolle spielte.

Das abgebliesene Ohr

Auf eine sehr seltsame Weise ließ im Jungbusch ein junger Mann seine Hut aus, als er mit einem Matrosen in Streit geraten war.

Die Unverbesserlichen

Jawohl! Die Unverbesserlichen dürfen auch diesmal nicht in der Wochenendchronik fehlen, und zwar waren es zunächst wieder fünf Radfahrer, die sich in ihrem Rausch auf ihre Fahrräder setzten und glaubten, doch das Gleichgewicht halten zu können.

Nachsaison im Strandbad

Obgleich wir immer noch mitten im Sommer sind und gerade in diesen Tagen das Thermometer wieder ganz nette Sprünge nach oben macht, so daß wir alle recht tüchtig schwitzen dürfen, läßt es sich nicht mehr verheimlichen, daß für den Badebetrieb bereits die Nachsaison eingeseht hat.

So wurden am Samstag trotz der Hitze nur 500 Badegäste festgestellt, von denen 1300 mit dem Fahrrad gekommen waren.

Der Sonntag brachte begreiflicherweise einen etwas stärkeren Zustrom zum Strandbad, doch kam die Besucherziffer in den Nachmittagsstunden bei weitem nicht an die Besucherzahlen der Rekordtage heran.

Siedlungsfahrt mit Kerwebejuch

Die Fahrt durch die Mannheimer Siedlungen ist am heutigen Montag mit einem Besuch der Blumenau-Kerwe verbunden.



Aufn.: Hans Jütte

Auf dem Exerzierplatz traten am Sonntagvormittag die Teilnehmer des Kreises Mannheim am Reichsparteitag an, um bei einem Appell zu zeigen, daß die Uniform und die Ausrüstung für die Nürnbergfahrt in Ordnung sind.

Wir glauben an Adolf Hitler!

Verpflichtung von 500 Werkschärmännern des Kreises Mannheim / Gauobmann Dr. Roth und Oberwerkschärführer Heß sprachen

Der Nibelungensaal des Rosengartens war am Samstagabend wieder einmal die Stätte einer großen und würdigen Feier, die über den ihr zugedachten Rahmen hinaus für die gesamte nationalsozialistische Bewegung des Kreises Mannheim von größter Bedeutung war.

Feier hinwies. Um 20 Uhr betraten die führenden Männer der Partei, ihrer Gliederungen und der Deutschen Arbeitsfront — an ihrer Spitze Gauobmann und Kreisleiter Dr. Roth, Kreisobmann der DAF Döring, Kreisorganisationsleiter Schnerer und Oberwerkschärführer Heß den Saal.

Dann trat der Kreiswerkschärführer Pg. Schmidt an das Mikrofon, um das Kommando zum Einmarsch der Werkscharen und der Fahnen der Deutschen Arbeitsfront zu geben. Wäh-

müssen, daß Worte zwar begeistern, aber nur Taten mitreißend können. Werkschärführer heißt Geist der Kameradschaft, den es auf den ganzen Betrieb zu übertragen gilt.

Das Beispiel des Führers

Eine weitere Aufgabe der Werkscharen, so fuhr der Gauobmann fort, ist die Standhaftigkeit und Beharrlichkeit in ihrer täglichen Arbeit. Denn es gilt, beharrlich Jahr für Jahr unter dieser Fahne zu kämpfen.

Auch aus den Reihen der Werkscharen wird die Bewegung in Zukunft ihren Führern nachwachsen. Sie wird damit auch in der Zukunft Männer an die Spitze stellen, die alle Sorgen und Nöte des Volkes kennen, weil sie mit ihnen aufgewachsen sind.

Mit dem heutigen Tage werden Sie, meine Werkschärmänner, politische Soldaten des Führers. Die Werkschar als Stoßtrupp des Nationalsozialismus wird mit dazu beitragen, daß niemals mehr eine zerschende Weltanschauung in Deutschland Boden gewinnen kann.

Bewährung durch Opfer

Wir haben es abgelehnt, daß die Betriebe die Uniformen für ihre Werkscharen anschaffen und bezahlen. Der S. K. Mann, der in der Kampfzeit oft mit den geringen Erwerblosengroschen ein Brausend kaufte, soll auch hier das Vorbild sein.

Noch der Ansprache des Gauobmanns Dr. Roth leitete das Lied „Kameraden! Kamerad zu sein, das ist der Ruf unserer Zeit“ und ein Gedicht Baldur von Schirachs, das von einem Einzelsprecher wirkungsvoll vorgetragen wurde, zu der feierlichen Verpflichtung über.

Ansprache des Oberwerkschärführers

Zunächst sprach noch Oberwerkschärführer Heß zu seinen Männern. Von nun an, so betonte Pg. Heß, habt ihr euch nicht mehr selbst zu gehören, sondern der Bewegung und damit Deutschland.

Unter den gedämpften Klängen des Horst-Wessel-Liedes schritten dann Gauobmann Dr. Roth und Oberwerkschärführer Heß von Mann zu Mann und verpflichteten sie durch Handschlag zur Treue.

„Deutschland wir glauben an Dich, denn wir glauben an unsere Kraft. Deutschland wir ringen um Dich mit heiliger Leidenschaft. Als Du entehrt und geschändet, uns wuchs der Wille zur Tat, der die Knechtschaft endlich beendet. Deutschland wir glauben an Dich! Denn wir glauben an Adolf Hitler!“

Den letzten Teil der Feier bildeten das Gedicht „Deutschland sind wir“ von Hans-Jürgen Riering und das Lied „Wir sind des Weltkriegs Soldaten“ von Ernst Erich Ruder.

500 neue Kämpfer sind nun zum großen Deerbann der nationalsozialistischen Bewegung geflohen. Sie sind der Fahne verpflichtet, die heute und in alle Zukunft über den deutschen Gauen weht.

F. K. H.



Blick auf das Podium des Nibelungensaales anlässlich der feierlichen Verpflichtung der Werkschärmänner

rend der Stamm der Werkscharen auf dem Podium aufstellung nahm, traten die 500 Werkschärmänner, die an diesem Abend neu verpflichtet wurden, im Saal vor der Bühne an.

Appell aller Kreiswerkschärführer

Der eigentlichen Verpflichtungsfeier ging ein Appell sämtlicher Kreiswerkschärführer des Gauobmanns Baden voraus, der den Samstag vom frühen Morgen bis in die Abendstunden ausfüllte.

Im Nibelungensaal

Der Nibelungensaal des Rosengartens war mit den Symbolen der Bewegung würdig ausgeschmückt. Daneben schmückten die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront den weiten Raum.

Gauobmann Dr. Roth spricht

Der Gauobmann der DAF ging in seiner Ansprache von dem Sinn der Feier aus, zu der 500 neue Werkschärmänner angetreten waren. Am heutigen Tage, so betonte Pg. Dr. Roth, übernehmen die Männer der Werkscharen eine freiwillige Aufgabe: Den Nationalsozialismus vorzuleben.

Simmer werden diese Männer daran denken

Die letzte Abendfahrt auf dem Rhein

Zum Badfischfest nach Worms / Eine ausgezeichnete Stimmung herrschte

Der Samstagabend verlockte mit seinem schönen Wetter mit Nacht zu einer Abendfahrt auf dem Rhein. Die „Beethoven“ war fast bis auf den letzten Platz besetzt, als sie ihre Fahrt nach Worms antrat.

Zur festgesetzten Abfahrtszeit kamen langsam einer nach dem anderen die Fröhlichen zurück, aber ganz pünktlich konnte man doch nicht losmachen. Und als nach ergeblichem Waden mit Glocke und Sirene die „Beethoven“ wieder Fahrt auf Mannheim nahm, gab es hier und da kleine Läden.

hätte man bis zum nächsten Morgen weiter gefeiert.

Wenn man sich aber aus dem lustigen Wirbel für eine Viertelstunde aus dem Vorderdeck zurückzog, spürte man den ganzen Zauber der nächtlichen oberrheinischen Landschaft, wie er sich nur in den schönen Nächten des Sommers zeigt.

Noch einmal statten wir der Kommandobrücke, die wir ausnahmsweise einmal betreten dürfen, einen Besuch ab. Hier ist alles still, nur das gleichmäßige Arbeiten der Motoren klinkt zu uns herauf.

Kommerzienrat Röchling †

In Nachen starb im hohen Alter von 81 Jahren der Geheim Kommerzienrat August Röchling, Senior-Chef des Ludwigsbader Eisenhandelshauses Gebr. Röchling.

Am Jahre 1884 kam er nach Ludwigsbade zurück, wo er zuerst als Prokurist und vom Jahre 1885 ab als tätiger Teilhaber in der Firma eine eifrige und fruchtbare Wirksamkeit entfaltete.

August Röchling war auch ein leidenschaftlicher Radfahrer und zählte zu den ältesten Mitgliedern der Allgemeinen Radfahrer-Union.

Seine vielseitige Wirksamkeit blieb nicht ohne äußere Anerkennung. Im Jahre 1904 wurde er zum Rat. bader. Kommerzienrat und 1917 zum Geheimen Kommerzienrat ernannt.

Am Jahre 1930 zog sich der Verordnete aus gesundheitlichen Gründen von den Geschäften zurück und verlebte seinen Wohnsitz nach Nachen, wo er an der Seite seiner Gattin seinen Lebensabend verbrachte.

Immer noch reger Bahnverkehr

Immer noch steht der Bahnverkehr im Zeichen des Rückstroms der Urlauber. Vor allem sind es die Fernzüge, die eine volle Besetzung aufzuweisen haben.

Im Mannheimer Hauptbahnhof wurde am Samstag ein Sonderzug für einen Betriebsausflug nach Oberbach abgefertigt.

Im Durchlauf berührt ebenfalls eine Anzahl Sonderzüge den Mannheimer Hauptbahnhof: ein Messelferzug nach Karlsruhe.

Der Radverkehr war, wie der Stadtbesuchverkehr und der Ausflugverkehr über das Wochenende sehr lebhaft.

„Ein Maskenball“ im Nationaltheater

Die erste Neuinszenierung der Oper in der Spielzeit 1937/38 wird Verdis „Maskenball“ sein. Die Inszenierung leitet der neubestallte Spielleiter der Oper Curt Weder-Quert.

Am Samstag, 11. September, folgt Paul Graeners Oper „Paneeles Himmelfahrt“ nach der bekannten Dichtung von Gerhart Hauptmann als Erstaufführung.

Für Dienstag, 7. September, ist ein großer Werbeabend für die Mieten im Ridelungensaal des Rotengartens angelegt.

79 Jahre alt. Heute, Montag, 30. August, kann Frau Maria Eggert, H 7, 4, bei guter Mithigkeit ihren 79. Geburtstag feiern.

96. Geburtstag. Frau Elise G. Witwe, geb. Müller, Windmühlstraße 23, feiert am Mittwoch, 1. September, in bester geistiger und körperlicher Mithigkeit ihren 96. Geburtstag.

Bilderbuch des August-Wochenendes

Freuden des letzten Feriensonnlags / Fischer feiern am Neckar und am Rheinstrom

Das Wochenende knapp vor dem Ersten hat gewöhnlich einen sehr gemischten Beigeschmack. Es ist jedoch nicht ganz heraus, ob die festlichen Mittel die merkwürdig langen Augusttage über noch reichen werden.



überlegen, wie die angefallenen Freistunden am besten nach persönlichem Geschmack und Lustensättigung ausgefüllt werden können.

Badische, lachende und knusprige

Aus Höflichkeit lassen wir an dieser Stelle unseren Nachbarn vom schönen Wonnegau den Vorrang. Sie hatten zu ihrem traditionellen Badische Fest aufgerufen.

Badische waren auch auf der Neckarwiese unterhalb des Strahlenbaddepots stark gefragt. Dort hatte der Angelfischer-Verein „Merkur“ seine Fubenshaft aufgeschlagen.

Zwischenrunden

Frohstimm und Feststimmung hatte am Wochenende auch in der Pfalz eine Heimstätte. Das schmuck-

Das große Fischerfest am Neckarufer

Ein fröhlicher, dichtbesuchter Tummelplatz / Großes Wettfischen und Wurfturnier

Das Neckarufer, das in den letzten Wochen schon so manchen Betrieb anlässlich der Volksfeste durch die Parteilortgruppen erlebte, ist in diesen Tagen wieder erfüllt von pufferndem Leben und ungeheurem Trudel.

Jährlich war es der Angelfischer-Verein „Merkur“, der bei einem Fischerfest mit seinen Anhängern und Freunden einladende Fische und bei dieser Gelegenheit auch ein Wettfischen zum Austrag brachte.

Schon am Samstag machten sich die Angelfischer am Neckar für die sonntägliche Feststimmung vorbereitet worden.

Aber auch der Frohsinn kam am Samstag nicht zu kurz, denn auf dem Neckarvorland hatte man allerlei Unterhaltungsstunden und was zu einem richtigen Tummelplatz aufbaute.

An der Spitze des Sonntagabend waren dann die Angelfischer vom Angelfischer-Verein Merkur erneut hinaus, um ihr Glück zu versuchen.

Besuch auslandsdeutscher Pfälzer

Sechzig auslandsdeutsche Pfälzer weilen zur Zeit in ihrem Heimatort, um mit dem Lande ihrer Väter vertraut zu werden. Auf einer Fahrt durch die Vorderpfalz kamen sie am Samstag auch nach Ludwigsbade, wo sie im Rathaus von Bürgermeister Matthes herzlich begrüßt wurden.

Ueber die Augustanlage und die herrlichen Anlagen des Friedrichsplatzes, dessen Wasserfontäne allgemeine Bewunderung fanden, fuhr man weiter über die Planken, die durch den Ausbau zu einer geradezu muntergültigen Großstraße gewordenen alte Hauptstraße Mannheims.

Ludwigsbade, wo eine ausgedehnte Fahrt durch die noch vorhandenen Glendquartiere und dann durch die im Dritten Reich geschaffenen Stadtrandabsiedlungen durchgeführt wurde.

Erhöhter Bierkonsum

Teilweise durch die heiße Witterung bedingt. In den Monaten April bis Juni 1937 hat der Bierkonsum seit längerer Zeit wieder eine Steigerung erfahren. Diese Tatsache ist teilweise durch die freiwillig besonders heiße Wetterlage bedingt.

Leistung feierliche Kirchweih und lud zum Festnessen und zu herrlich munden Weinproben. Ganz große Sache! Die Ruppertsberger standen nicht nach. Sie imponierten mit ihrer „Kerwe der Mittelhaardt“.



Eindrücke befragen, da sie erst auf Umwegen in die heimatischen Gefilde zurückzufinden pflegen. Aber es wird sich noch feststellen lassen, ob es mit dem Spruch seine Richtigkeit hat: „Wenn ihr trinkt Ruppertsberger, verachtet ihr Sorgen, Müß und Kernaer“.

Eine willkommene Station im Wochenendprogramm war die „Gaardier Cuetscherzuche-Kerwe“. Wer den Text zu dem weithin berühmten „Cuetscherzuchezanz“ mitfangt, wird die Ergebnisse der Stunden in bester Erinnerung haben.

In unseren Mauern

Vor diesen Glanzpunkten könnte man leicht geneigt sein, die Waffen zu strecken und zurückzutreten, daß sich diesmal die Nachbarn eine Kleinigkeit über waren. Wohl wurden viele Mannheimer auch nach Ladenburg entführt, wo zum letzten Male das Gelmatzspiel „Der Hundschuß ruft“ seine Aufführung erlebte.

Der Sportler kam über allem nicht zu kurz. Ihn hielt das Jubiläums-Handballturnier der SV Waldhof in Bann, der Kampf der VfL-Damen gegen Darmstadt, der Waldhofer Mannschaft gegen die Stadtmannschaft Darmstadt.



Bezirksklasse, rang VfL gegen Riders Offenbach um die Palme des Sieges.

Der letzte Augustsonntag ging in die Binsen. Er bot eine Menge des Anregenden und Genutreichen. Er war wettermäßig entgegenkommend genug, um auch den Lidofängern einwandfreie Stunden des Kalens und der Klantcherer zu gewährleisten.

Ergebnis

In Königsberg:

In Darmstadt: 1. Hauptturnier VfL Mannheim gegen Riders Offenbach.

In Heidelberg: VfL Waldhof gegen VfL Mannheim.

In Mannheim: VfL Waldhof gegen VfL Mannheim.

Ergebnisse des Sonntags

Länderspiel
in Königsberg: Deutschland — Estland 4:1

Gauspiel
in Darmstadt: Südw. — Württg. (Nw.) 1:2

1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal
 VfR Mannheim — Riders Offenbach 4:1
 VfR Friedberg — SV Waldhof 0:2
 VfR Mühlburg — FSV Frankfurt 2:1
 VfR Elm — 1. FC Nürnberg 4:1
 Riders Frankenthal — FC Schalke 04 1:3
 VfR Juffenhausen — VfR. Fürth 0:3
 VfR Nürnberg — VfR Stuttgart (n. V.) 0:1
 Bayern München — Karlsruher FV 1:4

Süddeutsche Freundschaftsspiele
 VfR 61 Pfaffen — VfR Birmlens (Za) 1:2
 VfR Ludwigsburg — Stuttgarter Riders 0:6
 VfR Ludwigsburg — Stuttgarter FC 0:5
 VfR. Schillingen — Schwaben Augsburg 0:7
 VfR Wiesbaden — FC 05 Schweinfurt 4:2
 VfR Offenbach — Borussia Worms 3:3
 VfR Saarbrücken — SV Bonn-Beuel 3:2
 VfR Dena — Bayern München 1:3
 Riders Würzburg — Union Bödingen 3:2

Bezirksklasse
Meisterschaftsspiele

Unterbaden-West:
 VfR. 07 Mannheim — Fort. Heddesheim 1:0
 VfR. 08 Rodenheim — FC 08 Käfertal 4:2
 VfR. 08 Mannheim — Amicitia Birnbaum 1:4
 VfR. 08 Mannheim — Alem. Bredenheim 1:1

Oberbaden:
 VfR. 08 Röchweiler — FC 08 Billingen 1:6
 VfR. 08 Röchweiler — VfR. St. Georgen 1:0
 VfR. 08 Gernsheim — FC Ueberlingen 2:0

Hessen
Süddeutschland
 Gau Württemberg (Pflichtspiele):
 Stuttgarter FC — VfR. 08 Galsburg 2:1
 VfR. 08 Stuttgart — Stuttgarter Riders 0:3

Handball
Gauspiel
 in Heilbronn: Württemberg — Südw. 12:5

Weitere Spiele
 VfR. 08 Waldhof — Stadtbl. Darmstadt 17:10
 VfR. 08 Damen — Mannheim-Pfaffen 6:1

Der „Club“ scheitert in Elm

1. SSD Elm — 1. FC Nürnberg 4:1 (1:0)

Dem farten und kampfstarken VfR Elm hatte man von vornherein schon gute Aussichten im Pokalkampf gegen den „Club“ eingeräumt. Die Elm erboten eine vorzügliche Gesamtleistung, hatten in dem Halbstarmer Trödel ihren besten Mann, und gewannen durchaus verdient. Sie hatten allerdings das Glück, den deutschen Mittelstürmer in „schwacher“ Besetzung anzutreffen; Nürnberg mußte außer Munder und Schmitt auch noch Adbi erlesen und außerdem litt Carolin noch unter einer alten Verletzung und war zeitweise überhaupt nicht auf dem Spielfeld.

Um erzielte schon nach kaum viertelstündigem Spiel durch Trödel das Führungstor und mit 10 Minuten auch die Seiten gewechselt. Nach der Pause hatte der „Club“ eine große Viertelrunde, brachte aber kein Tor zustande. Als Elm 20 Minuten vor Schluss durch Vidard einen zweiten Treffer erzielte, gab sich der Club geschlagen. Schmitt und Kubele erdübten auf 40, erst dann gelang Nürnberg durch Friedel das Ehrentor. — 3000 Zuschauer; Schiedsrichter Schner (Kugsbura).

Verdienter Sieg

VfB Mühlburg — FSD Frankfurt 2:1

Die Mühlburger konnten sich auch in der ersten Schlussrunde des Tschammer-Pokalwettbewerbs heftig behaupten. Sie traten gegen den VfB Frankfurt in härtester Besetzung an und kamen zu einem verdienten Sieg. Mühlburg hatte eine ausgezeichnete Hintermannschaft und bot ein flüssiges Zusammenspiel. Die Frankfurter Gäste kamen ohne Dietsch und Körner und waren dadurch nicht unwesentlich geschwächt. Das sie trotzdem nur 1:2 unterlagen, stellt ihrem Kampfsinn das beste Zeugnis aus. Ganz vorzüglich spielte der Frankfurter Torhüter Wolf, der eine höhere Niederlage verhinderte. — Mühlburg erzielte schon nach zehn Minuten durch Schwörer den Führungstreffer und nach der Pause erhöhte Rothmeier auf 2:0. Erst wenige Minuten vor Schluss kamen die Gäste durch einen Weitschuß Wierers zum Ehrentor. — 2000 Besucher; Schiedsrichter Gewinner (Stuttgart).

Cramm-Henkel liegen weiter

USA-Meisterschaften in Brookline

Die planmäßige Fortführung der amerikanischen Doppelmehrkampfstunden in Brookline gestaltete sich äußerst schwierig. Anbauender Regen unterbrach die Titelkämpfe. Im Männerdoppel konnten dennoch drei der an der Vorkühlsrunde teilnehmenden Mannschaften ermittelt werden, unter ihnen auch das deutsche Davis-Pokalpaar Gottfried von Cramm/Henrich Henkel. Die Deutschen kamen nach drei Sätzen 11:6, 7:5, 6:4 gegen die Amerikaner Purdy/Coole in die vordereisende Runde, in der außer ihnen noch die Amerikaner Budge/Mako und Grant/Sabin stehen. Bis vieres Paar werden die Franzosen Brugnon/Pétra in der Vorkühlsrunde erwartet.

Deutscher 4:1-Fußballsieg gegen Estland in Königsberg

Nach einer 1:0-Halbzeitführung der Gäste gelang der klare Sieg / Deutschland löst die Fahrkarte nach Paris

Die Stadt Königsberg fand am Sonntag ganz im Zeichen des zweiten Ausscheidungsspiels zur Fußballweltmeisterschaft 1938. Estland gab im Kampf gegen unsere Nationalmannschaft einen unerwartet starken Gegner ab.

Die Mannschaften fanden sich wie folgt gegenüber:

Estland: Lipner; Sepp, Reeris; Murr, Varbo, Sillat; Simenson, Kalljo, Kuremaa, Weidemann, Luksil.

Deutschland: Jakob; Ganes, Münzberg; Rose, Goldbrunner, Schädel; Lehner, Gauschel, Berndt, Szepan, Siemetsleiter.

Die Gäste legten sich mächtig ins Zeug und vollbrachten das Unerwartete, in der ersten Halbzeit unseren Torhüter Jakob zu schlagen. Der Mittelstürmer der Estländer war der Sturm in der Schlichte. Er war es auch, der seinen Rechtsaußen mit einer vorzüglichen Vorlage eingeleitet hatte, die zum ersten Treffer der Gäste verwertet wurde, der aber auch der Ehrentreffer der überaus eifrigen Gäste aus dem Norden bleiben sollte. So lag Deutschland bei der Pause mit 0:1 im Hintertreffen.

unsere Nationalisten, bei der besonders Lehner am rechten Flügel hervorstach. In der 51. Minute fiel der erlebte Ausbruch Lehners, der einen Eckball direkt verwandelte.

Wenige Zeit später hatte der gleiche Stürmer seinen Nebenmann Gauschel mit einem Eckball bedient, den der Halbrechte zum Führungstreffer für Deutschland eintröpfelte. Der deutsche Sturm, der von hinten, sowohl von der Verteidigung wie auch von der Außerreihe, nun glänzend bedient wurde, veranlaßte nun das Tor der Gäste. Noch einmal war es der Kugsburger, der den dritten Siegestreffer für Deutschland schießen konnte. Zuletzt war es der talentierte Berliner Ferndt, der wiederum bei einem Eckball unhaltsam zum Endergebnis 4:1 für Deutschland einschleichen konnte.

Deutscher 10:6 Boxsieg gegen Italien in Triest

10 000 Zuschauer sahen prächtige Kämpfe / Murach verlor durch Fehlurteil

Das reichhaltige Programm unserer Nationalboxstaffel wurde am Samstag mit einem eindrucksvollen Siege über Italiens Vertreter eingeleitet. Mit 10:6 Punkten gewonnen unsere Amateure den Länderkampf, und leicht hätte der Sieg sogar noch deutlicher ausfallen können, kam doch Murach im Weltergewicht lediglich durch ein Fehlurteil um den verdienten Erfolg. 10 000 Zuschauer füllten den Burghof des Kastells von San Giusto in Triest, der immer wieder von den echt südländischen Temperamentsbräuen der Italiener widerhallte. Erwartungsgemäß gingen die beiden einleitenden Kämpfe im Fliegen- und Bantamgewicht verloren, doch schon Mitter im Federgewichtstreffen holte die ersten Punkte für Deutschland. Der Leichtiggewichtler Nürnberg holte für Deutschland im vierten Treffen den Gleichstand. Trotz leichter, aber unverkennbarer Vorteile gaben die Punktrichter im Weltergewichtskampf dem italienischen Erstmann Pittori den Punktsieg über Murach, so daß Italien wieder die Führung erlangte. Die letzten drei Geleiche im Mittel-, Halb- und Schwergewicht haben unsere Boxer in bester Form, so daß drei weitere Punktsiege für den Enderfolg ausschlaggebend waren.

des gut vorbereiteten Italiens aufzuholen. Einen hervorragenden Kampf zeigte auch der Hannoveraner Wille im Bantamgewicht gegen den Olympiasieger Szepo. Wille gab eigentlich nur die erste Runde klar ab, war dann aber immer mit dabei, doch landeten die Schläge des Italieners genauer, so daß sein knapper Punktvorsprung zum Sieg reichte. Der Federgewichtler Cortonesi (Italien), der bei den Europameisterschaften noch Heese nach Punkten schlagen konnte, mußte sich dem Breslauer Mitter doch beugen, der mit seinen Schlagferien richtige Zermürbungsarbeit leistete.

Etwas Kritik

Die Estländer machten einen hart verbesserten Eindruck und überraschten vor allem durch ein sehr genaues und flaches Spiel. Szepan, der ein gewaltiges Arbeitspensum zu erbringen hatte, konnte nicht so gefallen, wie man es sich von ihm vorstellte hatte. Sehr gut gefielen die beiden Außenläufer Schädel und Rose und vor allem das deutsche Schlussrio, das allerdings den Ehrentreffer der Gäste auf dem Gewissen hat. Ein besonderes Lob aber verdient die rechte Turnseite Lehner — Gauschel — Berndt. Diese drei Spieler waren es auch, die den deutschen Farben in der Hauptsache zum Sieg verhalfen.

Dritter deutscher Sieg

Italiens Staffel wurde im fünften Länderkampf gegen Deutschland zum vierten Male defest. Die drei letzten Siege hatten die Stimmung hart zu Gunsten unserer Boxer angenommen, so daß der Beifall hart und ehrlich war.

Der Gladbacher Käiser enttäuschte im ersten Treffen gegen den Italiener Juca keineswegs, war auch in der letzten Runde überlegen, doch reichte dies nicht aus, um den Punktvorsprung

Europameister Nürnberg (Dresden) bekam seinen Punktsieg über Nea nicht leicht gemacht. Seine Gelenke und Schwingen waren zu weit hergeholt und gaben dem Italiener immer Zeit zur Dedung. Erst die Schlussrunde verschaffte unserem Meister leichte Vorteile. Fast unverständlich war aber dann das Urteil im Weltergewicht. Murach (Schalke) brachte alle drei Runden an sich, trommelte unaufhörlich auf seinen Gegner ein, aber Pittori wurde zum Punktsieger erklärt. Richtigen Respekt bekam dann aber der Italiener Donadio vor dem Hamburger Baumgarten, der seine vorzügliche Linksgeschick einzusetzen verstand. Auch der Leipziger Kietz vermochte Müllers Erstmannschaft, Scherl, immer wieder zu erschüttern und auch Kunge (Eberfeld) kam zu einem sicheren Siege, obwohl er nicht gerade seine beste Form zeigte.

Englischer Fußball

Manchester City 3:1 besiegt

Während in Schottland die Fußballspielzeit bereits vor 14 Tagen begann, hatete England seine Meisterschaftssaison am letzten August-Sonntag. In der ersten Liga gab es schon am ersten Spieltag einige große Spiele, die einen glänzenden Verlauf aufzuweisen hatten. Im Norden Birmingham warteten die Wolverhampton Wanderers mit einem 3:1-Sieg über den Meister Manchester City auf, während Arsenal London in Liverpool gegen Everton mit 4:1 ganz überzeugend gewann. Nur noch Westbromwich Albion konnte einen Sieg auf fremdem Gelände davontragen. Chelsea London gewann 6:1 gegen Liverpool. — In der zweiten Liga begann Aston Villa mit einem 2:0-Sieg über Westham United.

Scherens wieder Weltmeister der Berufssieger

Zum sechsten Male / Richter (Deutschland) landete auf dem dritten Platz

Die Weltmeisterschaften der Radsfahrer in Kopenhagen wurden am Sonntag mit den Kämpfen der Berufssieger zum Abschluß gebracht. Der Belgier Joseph Scherens, der seit 1932 den Titel hält, konnte zum sechsten Male in ununterbrochener Reihenfolge Weltmeister werden und vollbrachte damit eine in der Geschichte des Radsports einzig dastehende Leistung. Sein Endlaufgegner war der vorjährige Amateur-Weltmeister van Riel (Holland), der jedoch glatt geschlagen wurde.

großen Sieg von Walter Lohmann (Bochum) erzielte, wartete die Berliner Olympiabahn mit einem deutsch-französischen Stier-Länderkampf auf, der von Deutschland mit 26:16 Punkten gewonnen wurde. Die 7000 Besucher erlebten zwei spannende 30-Kilometer-Läufe, in denen sich Exmeister Erich Meye in einer erstaunlich guten Form zeigte.

Von den Deutschen blieb Mertens im Viertelfinale gegen Gérardin unterlegen. Beim Antritt verlor er unglücklichweise seine Maschine etwas und gab so dem Franzosen Gelegenheit, ihnen durchzugehen. Richter schaltete den Dänen Wald-Hansen leicht aus, kam dann aber in der Vorentscheidung mit Scherens zusammen und wurde von dem Belgier mit doppelter Handbreite geschlagen. Im Kampf um den dritten Platz blieb Richter nach drei Runden gegen Gérardin erfolglos. Mit dem dritten Platz von Richter wurde Deutschland erfolgreichste Nation im Kampf um den Rom-Pokal. Mit je einem ersten und zweiten Platz sowie zwei dritten Plätzen erreichte Deutschland 11 Punkte, Belgien folgt mit 10 Punkten, Holland mit 9, Frankreich mit 8, Italien mit 5 und Dänemark mit 3 Punkten.

Die Ergebnisse:

- 50 Kilometer (1. Lauf): 1. Wege (D) 45:36 Minuten; 2. Lohmann (D) 51:00 Meter; 3. Wambö (D) 74:00 Meter; 4. Schön (T) 80:00 Meter; 5. Vocauchob (D) 136:00 Meter; 6. Remoine (D) 142:00 Meter jurisch. — 20 Kilometer (2. Lauf): 1. Wege 42:30 Minuten; 2. Wambö 50:00 Meter; 3. Lohmann 55:00 Meter; 4. Remoine 47:00 Meter; 5. Schön 50:00 Meter; 6. Vocauchob 2:00:00 Meter. — Gesamt (100 Kilometer): 1. Wege 12 Punkte; 2. Lohmann 9 Punkte; 3. Wambö 9 Punkte; 4. Schön 8 Punkte; 5. Remoine 4 Punkte; 6. Vocauchob 3 Punkte.

Ergebnisse:

- Berufssieger. Viertel-Finale. 1. Lauf: 1. Scherens; 2. Richard. — 2. Lauf: 1. Gérardin; 2. Mertens 1/2. Vänge jurisch. — 3. Lauf: 1. Richter; 2. Wald-Hansen 2 Rängen jurisch. — 4. Lauf: 1. van Riel; 2. Gauschel.
- Vorentscheidungen. 1. Lauf: 1. Scherens; 2. Richter (doppelte Handbreite). — 2. Lauf: 1. van Riel; 2. Gérardin.
- Um den dritten Platz. 1. Lauf: 1. Richter; 2. Gérardin (1/2 Vänge jurisch). — 2. Lauf: 1. Gérardin; 2. Richter (1/2 Vänge jurisch). — 3. Lauf: 1. Richter; 2. Gérardin (1/2 Vänge jurisch).
- Um den ersten Platz. 1. Lauf: 1. Scherens; 2. van Riel (doppelte Handbreite). — 2. Lauf: 1. Scherens; 2. van Riel (2 Rängen jurisch).
- Endstand. 1. und Weltmeister Scherens (Belgien); 2. van Riel (Holland); 3. Richter (Deutschland); 4. Gérardin (Frankreich).

Wege vor Lohmann

Deutschland — Frankreich 26:16

Zwei Tage nach dem Kampf um die Titel-Weltmeisterschaft in Kopenhagen, die mit einem

Kijewski gewinnt „Rund um Berlin“

Prachtvolle Kämpfe lieferten sich am Sonntag wieder die Straßenfahrer bei dem reichsweiten ausgeschriebenen Rennen „Rund um Berlin“ über 235 Kilometer. Ein unerhört schnelles Rennen führten die Berufssieger, unter denen sich der zweite der Weltmeisterschaft, Emil Kijewski, im Endspurt als der Beste erwies und nach einer Fahrzeit von 6:22:54 Stunden den Schweizer Niedergetl und den Favoriten Bant leicht schlug. Kijewski konnte damit das Rennen zum zweitenmal gewinnen, denn schon im Jahre 1933 trug er sich als Amateur in die Siegerliste dieses traditionellen Wettbewerbes ein.

Ergebnisse:

- „Rund um Berlin“ (235 Kilometer), Berufsfahrer: 1. Kijewski (Dortmund) 6:22:54 Std.; 2. Niedergetl (Schweiz), 3. Bant (Dortmund), 4. Thierbach (Dresden), 5. Ridel (Berlin), 6. Läder (Frankfurt a. M.), 7. Hoffmann (Berlin), 8. Dünke (Chemnitz), alle dinstauf, 9. Wölfl (Dortmund) 6:26:25 Std., 10. Wengler (Weisfeld), 11. Heide (Dannover), 12. Martin (Schweiz), 13. Roth (Frankfurt), 14. Oberbed (Hagen) dinstauf.

Der Bochumer, der bekannte holländische Fußballspieler, ist vom Niederländischen Fußball-Verband zum Berufsspieler erklärt worden. Bakhuis hatte mit dem französischen Berufsspielerklub AC Reims einen Vertrag geschlossen und wollte dann die Sache wieder rückgängig machen, aber darauf ging der eigene Landesverband nicht ein, so daß „Bep“ nun in Frankreich spielen muß.

Die Ergebnisse:

- England. 1. Liga: Bolton Wanderers — Brentford 2:0; Charlton Athletic — Leeds United 1:1; Chelsea — Liverpool 6:1; Everton — Arsenal 1:1; Huddersfield Town — Blackpool 3:1; Leicester City — Derby County 1:1; Portsmouth — Westbromwich Albion 2:3; Preston Northend — Grimsby Town 4:1; Stoke City — Birmingham 2:2; Sunderland — Middlesbrough 3:1; Wolverhampton Wanderers — Manchester City 3:1.
- 2. Liga: Aston Villa — Westham United 2:0; Bradford — Barnsley 4:3; Chesterfield — Sheffield Wednesday 2:0; Manchester United — Newcastle United 1:0; Norwich City — Southampton 3:0; Plymouth Argyle — Fulham 4:3; Sheffield United — Rotherham North 4:0; Stockport City — Luton Town 2:1; Swansea Town — Bradford Rovers 2:1; Tottenham Hotspur — Coventry City 3:2; Darlington — Burn 0:0.
- Schottland. Aberdeen — Cardiff Celtic 3:1; Arbroath — Kilmarnock 4:0; Clyde — St. Mirren 1:1; Hamilton — Hibernian 4:0; Hearts — Third Lanark 2:1; Kilmarnock — Celtic 2:1; Motherwell — Dundee 0:2; Queen of South — Motherwell 0:3; Queens Park — Partick 1:5; Rangers — St. Johnstone 2:2.

Emil Scholz begann gut

Der Breslauer Schwergewichtsboxer Emil Scholz besritt am Freitag in New York seinen ersten Kampf auf amerikanischem Boden. Im Madison Square Garden traf er vor 5000 Zuschauern in einem Achtundenkampf auf den Amerikaner Sandy Mac Donald, den er einwandfrei nach Punkten besiegte.



Er wurde Stehverweltmeister
Der Bochumer Walter Lohmann holte sich in einem packenden Rennen um die Stehverweltmeisterschaft in Kopenhagen den Titel



Riders Offen-

in die Winsen
enden und Ge
mäßig entgegen
dofängern ein
Grund genug
Worte für den
der erfreuen
Charakter
„unrissen“
arbeit erfrischt
über auf und
„Mitweiber-
nehmen, daß
Seite vorstell
kk.

Unsere Studenten wurden Fußball-Weltmeister

2:0-Sieg im Endspiel gegen Ungarn / Deutschland auch Hockeyfieger / Fünfkampf-Weltrekord durch Frih Müller

Unsere Fußballer hatten bei den Akademischen Weltspielen zwar einen sehr schlechten Start (sie verloren bekanntlich gegen Ungarn 0:1), aber ihre weiteren Kämpfe beeindruckten um so mehr und schließlich holten sie sich sogar noch den begehrten und nicht mehr erhofften Titel. Nach Siegen über Belgien und Lettland war das Endspiel erreicht worden, in dem wieder — wie beim ersten Spiel vor acht Tagen — Ungarn der Gegner war, da es den Magyaren überraschend gelungen war, die favorisierten Italiener zu schlagen.

Zwei Tore durch Gäßler

Im zweiten Spiel gegen Ungarn hatte Deutschland erfreulich wieder den Münchner Gäßler zur Stelle und die Schußkraft dieses Spielers, der verletzt war, entschied auch den Kampf. Aber auch sonst spielte die deutsche Elf mit atemberaubender Wucht, gepaart mit sicherer Abwehr und vorzüglichem Zusammenhalt. In der Mannschaftsleistung stand die deutsche Elf weit über der ungarischen, deren Sturm diesmal keine Überwachungsstore machen konnte. Schon nach vierstündigem Spiel schloß Gäßler das Führungstor und der gleiche Spieler festete nach Seitenwechsel mit einem zweiten Treffer den deutschen Sieg sicher. Deutschland wurde also vor Ungarn Fußball-Weltmeister.

Aum Kampf um den dritten Platz trat Italien nicht mehr an. Die Italiener hatten gegen das von Ungarn erdewonnene Vorschlagsrunden-Spiel Protest eingelegt, der aber am Samstagfrüh in einer mehrstündigen Verhandlung der Ablehnung verfiel. Beträgt trat die Italiener ab. An ihrer Stelle kämpfte Belgien gegen Lettland, wobei die Letten mit 2:0 (1:0) die Oberhand behielten.

Frih Müller in ausgezeichneter Form

Das Olympische Stadion von Colombes war am Samstag, dem vorletzten Tag der VII. Akademischen Weltspiele, wesentlich besser besucht als an den Vorjahren. Zur Entscheidung standen in der Hauptfache leichtathletische Wettbewerbe, bei denen Deutschland wieder ganz ausgezeichnet abschnitt. Hatte am Freitag Luz Long den Weitsprung mit einer neuen Studenten-Weltbestleistung an sich gebracht, so gab es am Samstag wiederum von einem Deutschen einen Weltrekord, und zwar von unserem Mehrkampflieger Frih Müller (Gibhorn), der im Fünfkampf 3824 Punkte erzielte. Die bisherige Bestleistung hielt der Berliner Stief seit 1935. Müller durchlief die 200 Meter in 21,8 Sekunden, die 1500 Meter in 4:33,4 Minuten, warf den Speer 62,38 Meter weit, sprang 7,115 Meter weit und schloßerte den Diskus über 38,08 Meter. Den zweiten Platz in diesem Wettbewerb besetzte ein weiterer Deutscher, Hilbrecht (Wladiberg).

Gisela Mauermayer und Fräulein Göppner

Zwei weitere deutsche Siege gab es bei den Studentinnen. Gisela Mauermayer sicherte sich auch das Kugelstoßen und holte damit die dritte Weltmeisterschaft, während die Danzauerin Trude Göppner im Weitsprung siegreich blieb. Auf die Plätze lezten die deutschen Teilnehmerinnen ebenfalls Bekkhaa. Englische Siege gab es im 800-Meter-Lauf (Männer) und im Stadthochsprung durch Wford (1:54,1) und Wehler (3,85 Meter). — Der Deutsche Defeder kam im 800-Meter-Lauf nicht über den sechsten Platz hinaus, obwohl er nur eine Sekunde langsamer war als der Sieger.

Die Ergebnisse:

Fünfkampf (Männer): 1. Müller (Deutschland) 3824 Punkte; 2. Hilbrecht (Deutschland) 3433 Punkte. — 500 Meter (Männer): 1. Wford (England) 1:54,1 Minuten; ... 6. Defeder (Deutschland) 1:55,1 Minuten. — Stadthochsprung: 1. Wehler (England) 3,85 Meter; ... 5. Eding (Deutschland) 3,85 Meter; 6. Weimann (Deutschland) 3,45 Meter. — Kugel (Frauen): 1. Mauermayer (Deutschland) 12,55 Meter; 2. Westphal (Deutschland) 11,76 Meter; 3. Raquel (Deutschland) 10,24 Meter. — Weitsprung (Frauen): 1. Göppner (Deutschland) 6,39 Meter; 2. Mauermayer (Deutschland) 5,34 Meter.

Deutschland auch Hockeyfieger

Das schwach besetzte Hockeyturnier — nur Deutschland und Frankreich waren beteiligt — wurde erwartungsgemäß von Deutschland gewonnen. Nachdem die deutsche Elf schon am Mittwoch die Franzosen mit 7:3 geschlagen hatte, gewann sie auch das Rückspiel am Samstag mit 4:1 (3:1) und sicherte sich so mit einem Gesamt-Torverhältnis von 11:4 den Titel.

Rad-Wettbewerbe beendet

An den letzten Radspor-Wettbewerben waren am Samstag die Franzosen und Belgier unter sich. Das 1000-Meter-Rasfahren sicherte sich der Belgier Collard, im 50-Kilometer-Einzelfahren war der Franzose Caudron erfolgreich und im Mannschafts-Berfolgsfahren über 4000 Meter holten die Franzosen die Belager nach 3300 Meter in 4:05 Minuten ein.

Wasserball: Ungarn vor Deutschland

Am Wasserball-Turnier, das am Samstag im Stadion von Lourdes zu Ende geführt wurde, ließen sich natürlich die Ungarn den Sieg nicht entgehen. Sie gewannen ihr letztes Spiel gegen Frankreich mit 11:1 (5:1) Toren und kamen damit ohne Niederlage zur Weltmeisterschaft. Den zweiten Platz sicherte sich Deutschland durch einen 6:1 (2:1)-Sieg über Belgien. Lenkittsch (4), Braun und Besoffe schossen in diesem Treffen die Tore. — In der Gesamtver-

tung besetzte Belgien vor Frankreich den dritten Platz.

Unsere Schwimmerinnen erfolgreich

In den Schwimmwettbewerben gab es einen weiteren deutschen Kranz, und zwar in der Lagenstaffel. Die 1500-Meter-Kreisstaffel (Männer) sicherte sich der Ungarer Grol in 20:39,3 Minuten überlegen und im Turmspringen war der Neapler Raouf mit 112,80 Punkten siegreich. Der Deutsche Strobel kam hier mit 104,53 Punkten auf den vierten Rana. Die Frauen-Lagenstaffel erzielte eine Zeit von 4:23,0 Min.

Hilbrecht-Richter im Endspiel

Am Roland-Garros-Stadion fielen am Samstag weitere Vorentscheidungen im Tennis. Der Tschechoslowake Franz Cernak schlug den Schweizer Rolf Spiger mit 8:6, 6:2, 6:4 und wurde damit Endspielaegner von Bernard Detschmanu (Frankreich). Am Männerdoppel qualifizierten sich die Franzosen Troncini-Medefalome durch einen 3:6, 7:5, 6:3, 2:6, 6:3-Sieg über die Ungarn Ferencip-Dallos für die Schlussrunde, in der die Deutschen Richter-Hilbrecht die Gegner sein werden.

Die letzten Entscheidungen

Am Schlußtag der VII. Akademischen Weltspiele in Paris weihen im Stadion Colombes die Fahnen auf Halbmaße. Zum Gedenten des auf so tragische Art ums Leben gekommenen Sportschichters Ronal wurde zwischen den Entscheidungen eine Trauermminute eingelegt und bei der Siegerehrung fand die sportliche Leistung des toten Kameraden noch eine besondere Auszeichnung. Ronal wurde noch die höchste französische Sporteiche zuteil. Er erhielt die Große Goldene Medaille, die an das Trifot des

im sportlichen Wettstreit Gefallenen geheset wurde.

Die letzten Entscheidungen wurden gleich mit einem deutschen Sieg eingeleitet. Im 400-Meter-Hürdenlauf hielt sich Darr (Gotha) hinter dem Brasilianer Guimares immer an zweiter Stelle, ging dann aber an dem Südamerikaner vorbei, als dieser an der siebten Hürde strauchelte. In 54,6 Sek. ging Darr als Sieger durchs Ziel, während Rottbrock nur um Brustbreite von dem Brasilianer auf den dritten Platz verwiesen wurde.

Ergebnisse:

200 Meter: 1. Holmes (England) 21,5 Sek.; 2. Zelles (Italien) 22; 3. Blaqueire (Frankreich) 22; 4. Bommert (Deutschland) 22,1. 1500 Meter: 1. Wford (England) 3:56 Min.; 2. Emery (England) 3:57; 3. Sogally (Deutschland) 3:59,9. 400-Meter-Hürden: 1. Darr (Deutschland) 54,6; 2. Guimares (Brasil.) 55; 3. Rottbrock (Deutschland) 55. Ringelstein: 1. Rietz (Italien) 15,17 Meter; 2. Kampusch (Österreich) 14,41; 3. Großfennels (Deutschland) 14,38; 4. Barfels (Deutschland) 14,11; 5. Hilbrecht (Deutschland) 13,72. Speerwerfen: 1. Wford (England) 70,25 Meter; 2. Barfegh (Ungarn) 67,18; 3. Barfels (Deutschland) 65,45; 4. Deitens (Deutschland) 60,33; 5. Eding (Deutschland) 59,27. Studenten, 200 Meter: 1. Saunders (England) 24,8; 2. Brown (England) 25,4; 3. Strobel (Frankreich) 26,5; 4. Studde (Deutschland) 26,6 Sek.

Neuer Weltrekord Wooderjons

Im Londoner Hopsur-Parc veranstaltete die Universität London am Samstagnachmittag einen Klubwettkampf, in dessen Rahmen Sidney Wooderjon einen offiziellen Weltrekordversuch über eine englische Meile unternahm. Der Versuch glückte. Es gelang Wooderjon, die 1609 Meter lange Strecke in 4:06,6 Minuten zurückzulegen, wodurch die aus dem Jahre 1934 stammende Weltbestleistung des Amerikaners Glenn Cunningham um zwei Zehntelsekunden unterboten wurde.



Deutsche Siege bei den Studenten-Weltmeisterschaften in Paris

Siegerehrung für das Diskuswerfen und den 50-Meter-Hürdenlauf für Frauen, bei denen Deutschlands Vertreterinnen hervorragend abschnitten. — Links: Die drei Ersten im Diskuswerfen (von links): Hüchtung-Bremen (2.), Mauermayer-München (1.) und Nobeling-Berlin (3.). — Rechts: Siegerinnen im Hürdenlauf: Westphal-Marburg (2.), Dempe-Weimar (1.) und Whitehead-England (3.).

Deutsche Polizei-Fünfkampf-Meisterschaft

Nach der vierten Uebung Wachtmeister Obermark (Frankfurt a. M.) in Führung

Zuerst noch Arendes (Nürnberg)

Die deutsche Polizei-Meisterschaft im Fünfkampf wurde am Samstag in Plauen mit dem Viskolenischen der Klasse I und dem 300-Meter-Schwimmen der Klassen II und III fortgesetzt. Besondere Anforderungen stellte das Schießen mit der Dienstpistole, mit der nach 50 Meter Anlauf in 30 Sekunden aus 25 Meter Entfernung fünf Schuß auf die vier Ringelbebe abzugeben waren. Ueberschreitung der Zeit und Fehler wurden durch Abzug von der Ringzahl bestraft. Ein ganz ausgezeichnetes Ergebnis erzielte Revier-Oberwachmeister Gemeinde (Berlin) mit 113 von 120 möglichen Ringen in 29 Sekunden. Die Führung in der Klasse I behauptete jedoch nach drei Uebungen Oberwachmeister Arendes (Nürnberg) mit 21 Punkten vor Leutnant Baier (Nürnberg) und Polizeiwachmeister W. Obermark (Frankfurt a. M.). Arendes hatte im Schießen den 18. und der Teilverteidiger Kretschmann (Berlin) den 20. Platz belegt, wodurch letzterer auf den 7. Rang in der Gesamtwertung vorrückte.

Grönewald (Bremen) in der Klasse II

Die Klassen II und III trugen das 300-Meter-Schwimmen aus. Leutnant Brautmann (Hannover) durchschwamm die Strecke in 5:10,7 Minuten. Es ist bemerkenswert, daß in der Klasse II noch weitere fünf Teilnehmer unter sechs Minuten blieben. Der Vorjahressieger Grönewald (Bremen) hat nach drei Uebungen (Handgranaten-Weitwurf, Weitsprung und 300-Meter-Schwimmen) weiter die Führung mit 27 Punkten vor Oberwachmeister Jürgens

(Berlin) und Hauptwachmeister Hauga (München). Bester Schwimmer der Klasse III war Polizeiwachmeister Behrendt (Elbing) mit 6:04,4 Minuten, doch liegt Hauptwachmeister Rnill (Dortmund) noch an der Spitze.

Nach dem Schwimmen: Obermark

Zu der vierten Prüfung der Klasse I hatte sich im vollbesetzten Bahschwimmbad wieder der Chef der Ordnungspolizei General Dalwege eingefunden. Die Leistungen der Mannschaften im 300-Meter-Schwimmen fanden auf erstaunlich hoher Stufe und fast alle Teilnehmer zeigten gegenüber den Vorjahren sprunghafte Verbesserungen. Ganz außerordentlich ist die Spitzenleistung von Revier-Oberwachmeister Hermes (Berlin) mit 4:24,4 Minuten. Die zweitbeste Zeit schwamm Wachtmeister Reeh (Braunschweig) mit 4:39,8. In der Führung gab es eine grundlegende Aenderung. An der Spitze liegt nach dem Schwimmen (vierte Uebung) Polizeiwachmeister Obermark (Frankfurt a. M.) vor Kriminal-Assessor Hildebrandt, Lt. Baier und Kriminal-Assessor Kretschmann. Erst an fünfter Stelle folgt der bisherige Spitzenreiter, Oberwachmeister Arendes.

In der Klasse II hält Oberwachmeister Grönewald auch nach dem Schießen (vierte Uebung) die Spitze, während in Klasse III Rnill (Dortmund) von Hauptwachmeister Freyß (Medlinshausen) überlagert wurde. In der Mannschaftswertung haben Brautmann, Hildebrandt und Kretschmann die Gesamtpunkte vor Bader-Nord und der Ordnungspolizei Berlin in Führung gebracht.



Von den Polizei-Fünfkampfmehsterschaften Eine Aufnahme vom Handgranaten-Weitwurf bei der 7. Deutschen Polizeimeisterschaften im Fünfkampf in Plauen. Knapp 70 Meter betrug hier die beste Leistung

Italien-Rundflug beendet

Unsere Flieger im Dordrechtreffen

Auf dem römischen Flugplatz Littoria herrschte am Sonntag Hochbetrieb. Rund fünfzig Flugzeuge erreichten bis in die Mittagshunden das Ziel des Drei-Stappensfluges von Dordrecht. 80 Maschinen waren vor acht Tagen in der Kampagne gezogen, rund 40 v. H. scheiterten an den hohen Anforderungen und der schweren Kammer; denn schon ein verhältnismäßig kleiner Mischgeschwindigkeit führte zu hohem Punktverlust. Immerhin kann man jetzt schon sagen, daß die deutschen Maschinen mit ihren hervorragend geschulten Piloten ausgezeichnet abschnitten. Zum samstäglichen reichte es zwar nicht, denn diesen Kampf siegte sich der Italiener Taroni mit der englischen Percival; voraussichtlich belegt der Oberst Schmidt mit einer Altem den zweiten Platz. Verschiedene feiner deutscher Kammeraden werden noch unter den ersten zu finden sein, obwohl die Ausschreibungsbedingungen ihren Maschinen nicht sonderlich günstig waren. Die „Messerschmidt“ erwies sich abermals als äußerst schnell. Oberst Fischer traf wie schon am Freitag wiederum als Einziger in Rom ein. Aber auch die Piloten der übrigen deutschen Maschinen bewiesen ihre Sicherheit und Anpassungsfähigkeit an die zum Teil sehr schwierigen Verhältnisse. Hervorragend waren auch die Altem-Maschinen, doch hatten Gammeter und Raibel Pech.

Italienerflieger in Jffezheim

Der letzte Tag der internationalen Baden-Badener Rennwoche erzeigte sich eines außerordentlich starken Besuches. Die Sonderzüge auf Baden-Baden und Karlsruhe waren sehr voll besetzt und als bei herrlichem Spätsonnenerweiter das „Oppenheim-Rennen“ in Jffezheim den Tag einleitete, herrschte auf Tribünen und Plätzen reger Betrieb. Den sportlichen Mittelpunkt des Finales bildete der mit 9000 Mark ausgeschüttete „Preis der Stadt Baden-Baden“ über 2100 Meter. Hier kamen die Farben des italienischen Stalles Nizza de Solito, der schon im vorausgegangenen Badenberg-Ausgleich“ in dem dreijährigen Depp Pasabio (P. Caprioli) einen Sieger hatte, erneut zum Erfolg. Edilone gewann unter dem deutschen Reiter Helmuth Schmidt bei dem Rennen vor Alis, der der beste Deutsche war, und seinem Stallgefährten Nuzio. Die Expedition des italienischen Stalles, der sich in diesem Jahre als überaus glücklich erwies, kam weniger als viermal festete er in Baden-Baden einen Sieger.

Barzi für Auto-Union verpflichtet

Die Auto-Union hat den in diesem Jahr an ihrem Rennstall ausgeschiedenen Achille Barzi jetzt wieder verpflichtet und wird ihn neben Rosemeyer, Stud und Müller am 12. September im Großen Preis von Italien einsetzen. Die Krankheit Rosiolis macht seinen Start unmöglich. Barzi benutzt die Zeit bis zum Rennen, um sich mit dem ihm noch fremden Auto-Union-Modell auf dem Nürburgring vertraut zu machen.

Ferrari trennt sich von Alfa

Italiens berühmteste Renngemeinschaft besteht nicht mehr. Enzo Ferrari, der Chef der Scuderia Ferrari, hat den Vertrag mit Alfa Romeo gelöst.

Das Mailänder Werk hatte, entgegen der Vereinbarung, selbst Rennen bestreift und dadurch den Vertrag gebrochen, der der Scuderia Ferrari das Alleinrecht der Rennbewerke mit Rennwagen des Werkes zusicherte. Bis zum Jahresende werden die berühmten Fahrer Ferraris noch auf Alfa Romeo fahren; über die weiteren Pläne ist bisweilen noch nicht bekannt. Das Werk beabsichtigt, nun selbst einen Rennstall aufzumachen.

07 Mannh...

Vor einer nicht Mittit der Reul... (Text is partially cut off)

Vom Anspiel... (Text is partially cut off)

Nach Wiederbe... (Text is partially cut off)

Weinhe...

Weinheim 09... (Text is partially cut off)

Vom Anspiel... (Text is partially cut off)

Nach nach der... (Text is partially cut off)

Die Weinhe... (Text is partially cut off)

Ein deutscher... (Text is partially cut off)

07 Mannheim knapp im Vorteil

07 Mannheim — Heddesheim 1:0 (1:0)

Vor einer nicht allzu großen Zuschauermenge...

Vom Anspiel weg gestaltete 07 das Spiel klar...

Nach Wiederbeginn drehte Heddesheim mächtig...

Weinheim haushoch besiegt

Weinheim 09 — Ludwigshafen 04 2:9 (0:3)

Mit einiger Verspätung begann dieses Freizeitspiel...

Vom Anspiel weg kommt Ludwigshafen zur Höhe...

Nach noch dem Wechsel bleiben die Gäste überlegen...

Bernichtend geschlagen beenden die Weinheimer...

Die Weinheimer dagegen waren in diesem Spiel...

Ein deutscher Schiedsrichter, und zwar Alfred...

Schalke 04 hatte in Frankenthal Mühe

Glücklicher 3:1-Pokalieg gegen die Kickers Frankenthal vor 12 000 Zuschauern

Frankenthal hatte am Sonntagmittag ein großes Ereignis...

Wir wollen es vorweg nehmen: der Deutsche Meister...

Die ersten 45 Minuten

Die Hintermannschaft Schalkes ist anfangs nicht recht im Bilde...

Jetzt wird es etwas besser, Kickers kommt in Druck...

doch der Linksaußen verstopft diese glänzende Gelegenheit...

Nach der Pause

Während der Pause großes Gerurren. Koch ist nicht entschieden...

Schalke drängt nun sichtlich auf die Entscheidung...

Schiedsrichter Klee (Köln) konnte nicht überzeugen.

SV Waldhof siegt 2:0 in Friedberg

Sportverein Waldhof — VfB Friedberg 2:0 (1:0)

Das Spiel um die weitere Teilnahme in der Tschammer-Pokalrunde...

Die Waldhöfer taten recht gut daran, dieses Spiel von der ersten Minute an...

In der 14. Minute ging Waldhof durch eine technische Glanzleistung...

Führung. Zwischendurch stand wohl auch Draß ab und zu...

In der zweiten Halbzeit erhöhte der Gegner noch seinen Eifer...

Rafenspieler siegen klar gegen Kickers Offenbach

Derein für Rafenspiele Mannheim — Kickers Offenbach 4:1 (2:1)

Die erste Hauptrunde um den Tschammer-Pokal brachte eine Reihe...

Nun, die Hoffnungen, die man in dieser Hinsicht auf der Vereinstribüne bezog...

sich versehen hatten, zapfelte aus dem entstandenen Gedränge...

Die zweiten 45 Minuten

Die zweiten 45 Minuten begannen ebenfalls ganz im Zeichen...

dritte Treffer, den Spindler schon nach sauberem Zusammenspiel...

Im Spiegel der Kritik

Ohne Zweifel war der Sieg der Rafenspieler durchaus verdient...

Bei Offenbacher Kickers verdient vor allem Torwächter Eigenbrodt...

Schiedsrichter Böhmig-Kassel leitete das schnelle, jederzeit spannende Spiel gut.

Die Mannschaften standen: Kickers Offenbach: Eigenbrodt...

VfB Mannheim: Varial; Köhling, Conrad; Feth...

Höckenheim siegt klar

08 Höckenheim — SC Käferthal 4:2 (1:1)

Zur Eröffnung der diesjährigen Verbandsspielfaison gab es auf dem herrlich gelegenen Sportplatz...

Weder die Pfadler noch die Gäste traten zu diesem wichtigen Spiel mit ihrer kompletten Mannschaft...

Zu Beginn des Kampfes umfäumten immerhin 6000 bis 7000 Zuschauer...

Käferthals Anstoß wurde abgestoppt, und schon kam der gefährlichste Höckheimer Sturm...

Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte leistete sich der Verteidiger Waldel von Höckenheim einen groben Schnitzer...

Aber die Pfadler ließ sich nicht beirren und spielte ungehindert ihren Fußball weiter...

Schiedsrichter Bachmann leitete das Spiel jederzeit einwandfrei.

Schmerz

Waltwurf bei im Fünfkampf

die beste Leistung

beendet

bertreffen

upplatz Littius

ried. Kund sind

die Mittagssum

anfluges von Ju

acht Tagen in di

scheitern an der

er schweren Po

stimmig bleibt

Wundtrocken

gen, daß die dem

vorragend gefas

snitten. Zum 80

enn diesen 90

aroni mit de

glichen belegt

iner Kleinm de

seiner Deufan

den ersten Be

uschreibung

nicht sonderl

midt" erwies

berst Fisch

rum als Gibe

loten der übrig

ihre Siederke

zum Teil ne

vorragend wen

och hatten Göt

hebeim

ationalen Vot

sch eines aufg

Sonderzüge

waren sehr p

im Spätkomm

en" in Hfz

auf Tribünen

vorstlichen Mi

eben mit 9000

Stadt Waben

st kamen zu

talles Nizza

angangenen

60-jährigen G

Sieger dank

e gewann um

sch Schmidt

de Deutsche

uslo. Die Gp

sch sich in di

e erwiesen. W

in Baden-Wab

verpflichtet

diesem Jahr

en Achille Bay

wird ihm ne

am 12. Sept

stallen ein

seinen Start

bis zum Kenn

remden Aus

trina verma

on Alfa

gemeinsam

rt. der Chef

rraog mit W

e, entogen

bedacht und

ber der Sc

der Renn

berst zu

die berä

u Nomo

egen noch

igt, nun sel

MTC-Leichtathleten erreichen 10263 Punkte

Im Kampf um die „Deutsche Vereinsmeisterschaft“ / Postsporverein erzielt 9824 — der TV 46 8763 Punkte

Langsam, sehr langsam mußte man in diesem Jahr auf den Lokalkampf der Mannheimer Leichtathleten warten. Der letzte Termin, ursprünglich als Endkampftermin für den Kampf um die „Badische Vereinsmeisterschaft“ vorgesehen, brachte allgemein gesehen, ausgezeichneten Sport und der Mannheimer Turnvereinsgesellschaft auch eine ansehnliche Punktzahl. Immerhin mußten alle drei Mannschaften Ersatz stellen, der sich nicht überall bewährte, und zum andern geratete die Laufbahn auf dem Postsporplatz, insbesondere für die Kurzstrecken nicht den schiedstun bei einem solchen Mannschaftskampf zu stellenden Ansprüchen.

Greulich wirft wieder 52,81 Meter

Schade, daß die Mannschaft des TV 46 nur unvollständig antrat und damit eine große Zahl Punkte geradezu verlor. Die Trainingsarbeit des Sportlehrers Dr. Neumann hat bei diesem Großverein noch nicht die Früchte gezeitet, die man allenthalben erwartet hatte. In diesem Jahr wollen die Turner einen weiteren Versuch unternehmen, bei dem man sich unter Einsatz des zahlreichen Jugendmaterials eine Verbesserung des Resultates verspricht. Seinen Kameraden ein leuchtendes Vorbild war einmal mehr Greulich, dem drei Einzelstöße gelangen und der in seiner Spezialübung, dem Hammerwurf, mit prächtigen Leistungen aufwartete; 52,81 Meter wurden als beste Leistung notiert. Nach diesem muß man Kauer nennen, der noch mit am besten mit den Badnerbälkchen einig wurde, die 200 Meter in 22,9 Sek. beendete und am zweiten Tag, hinter Garrecht-Pohl einfindend, die 400 Meter in 52,5 lief. Auch die Leistungen von Greulich verdienen erwähnt zu werden, der im Weit- und Dreisprung sowie Speerwerfen besser Mann feiner Mannschaft war. Stabhochsprung und Hammerwerfen, diese beide Uebungen brachten dem TV 46 deutliche Ueberlegenheit vor den anderen Mannschaften und es nimmt nicht wunder, daß s. B. der zweite Tag 46 mehr Punkte einbrachte wie dem

Postsporverein

der noch nach dem ersten Teil der Wettbewerbe in Führung lag und mit einem Plus von 137 Punkten gegenüber der MTC in die Kämpfe des Sonntags ging. Kauer's Mann's Zeit über 200 Meter von 22,1, der alte Durchschnitt über 800 Meter, beim Dreisprung und im Speerwerfen hatten diesen Vorteil ersehen. Fein wie sich die drei jungen Leute Weiler, Nieß und Lammarich über 800 Meter kaum etwas nachgaben und bis zum Ziel erbittert kämpften. Ein einziger Punktesammler war Hermann Marquet, der nicht nur das beste Dreisprungergebnis zuwege brachte, sondern auch auf der langen Hürdenstrecke erfolgreich war und den MTCler Andras nach hartem Kampf bezwang. Schöck's Ausfall beim Hammerwurf hatte vier Punkte gekostet. Immer mehr nach vorne drängt Schmitt, dessen Vielseitigkeit bewundernswert ist und der vielleicht einmal einen Zehnkampfer von Format geben wird. Wir haben ihn zum ersten Male beim 110-Meter-Hürdenlauf, wo er gleich zu imponieren wußte.

Am zweiten Tag rückt MTC auf

In fünf Konkurrenzen am zweiten Tag und in vier am ersten hatte die MTC jeweils den besten Durchschnitt herausgeholt und damit in diesen Uebungen auch die beste Punktzahl. Der Rückstand vom Vortag wurde auf Anhieb durch die ausgezeichneten Leistungen der Mittelstreckler Kauer und Brieden weitgemacht, die beide schon durch ihre Leistungen über 5000 Meter einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hatten. Dr. Juno, Weile, Gschelbach und Andras fanden diesmal an der Spitze ihrer Mannschaft ihre Leistungen halfen den Wea vorbereiten für einen Endstöße, der zweifelsohne einen Mannschaftserfolg im wahrsten Sinn des Wortes darstellte. Die von drei Vertretern in jedem Wettbewerb erzielten Leistungen fanden sich mit einer Ausnahme (Hammerwurf) kaum etwas nach und die insgesamt 10263 Punkte runden das Bild von einer gemeinsamen, geschlossenen Vereinsarbeit.

MTC-Frauen kommen auf 283,5 Punkte

Durch die in letzter Minute erfolgte Absage des TV 46 für die Frauenkämpfe legte die MTC, in Klasse A haltend, im Allgemeinen das Programm ab. Bemerkenswert die Leistungen von Frä. Braun im Weit- (5,45 Meter) und 100-Meter-Lauf (12,8) sowie der Speerwurf von Frä. Westhoff mit 38,35 Meter. Auch die Staffelleistungen sind beachtlich.

Ergebnisse 1. Tag:

200 Meter: MTC: Weile 24,0; Reimer 24,1; Bormeyer 24,5. Pohl: Reidermann 22,1; Garrecht 23,7; Kramm 24,8. TV 46: Kauer 22,9; Nieß 24,5; Klein 24,7.
 400 Meter: MTC: Kauer 52,81; Nieß 52,6; Greulich 52,5. Pohl: Weiler 52,7; Nieß 52,8; Lammarich 52,9. TV 46: Schmitt 52,7; Greulich 52,8; Kauer 52,9.
 800 Meter: MTC: Kauer 16,10; Brieden 16,17; Greulich 16,17. Pohl: Kauer 16,10; Brieden 16,17; Greulich 16,17. TV 46: Kauer 16,10; Brieden 16,17; Greulich 16,17.
 100-Meter-Lauf: MTC: Braun 12,8. Pohl: Braun 12,8. TV 46: Braun 12,8.
 200-Meter-Lauf: MTC: Braun 25,6. Pohl: Braun 25,6. TV 46: Braun 25,6.
 400-Meter-Lauf: MTC: Braun 52,5. Pohl: Braun 52,5. TV 46: Braun 52,5.
 800-Meter-Lauf: MTC: Braun 16,1. Pohl: Braun 16,1. TV 46: Braun 16,1.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4. TV 46: Greulich 34,4.
 400-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 68,8. Pohl: Greulich 68,8. TV 46: Greulich 68,8.
 800-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 137,6. Pohl: Greulich 137,6. TV 46: Greulich 137,6.
 100-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 17,2. Pohl: Greulich 17,2. TV 46: Greulich 17,2.
 200-Meter-Hürdenlauf: MTC: Greulich 34,4. Pohl: Greulich 34,4.

Ein Sommerabend mit Inge / Von Hans Colberg

Als sie an den hinter blühenden Vorgärten verborgenen Häusern vorbei zum See hinunter...

„Wir könnten tanzen gehen, Fräulein Inge“, sagte er eben, Fräulein Inge! Oh, das ist ein großer Schritt gewesen...

„Am Ufer“, sagte das Mädchen hastig, fast zu hastig ihrem Wunsch folgend, mit ihm allein zu bleiben.

Den Enten nachblickend, wanderten sie dicht am Ufer des kleinen Waldsees entlang. Leise rauschte das Schilf im Winde.

Bernad hörte das nicht. Wie sollte er das auch hören! Er war mit seinem Erzählen gerade auf einem toten Punkt angelangt und malte sich lieber zum wer weiß wie vielen Male aus...

„Sie sagen ja gar nichts mehr?“ unterbrach ihn ihre Stimme.

Gerade das hätte Inge in diesem Augenblick nicht sagen sollen. Bernad fühlte sich dadurch tief beschämt. Als ob er — schließlich mühte sie doch am besten verstehen — nein, es kam darauf an, mit wem zusammen man schwieg und worum und daß dieses Schweigen bestimmt tausendmal deutlicher sprach als ein dickes Wörterbuch.

Aber das einmal Gesprochene ließ sich nicht so leicht wieder zurückholen. Es warf sie auf ihrem Weg um diese Dingen in die Vergangenheit hinein. Denn ehe sie sich über das Leben der Libellen genügend ausphosphoriert hatten, verging mindestens eine wertvolle Viertelstunde, die ihnen bestimmt einmal fehlen würde und in der Inge um so sehnsüchtiger nichts anderes zu denken vermochte als: warum küßt er mich nicht, warum spricht er andauernd von diesen ufligen Viechern und nimmt mich nicht in seine Arme, damit ich ihm die Hände um den Hals legen kann! Mein Gott erschaf sie und sah auf seine Hände, was er für starke Hände hat! Wenn die

einmal so richtig zupacken — wie schön mühte das sein!

Auf großen Vollenpferden kam über dem Saum des Waldes die Nacht herangeritten. In den Wipfeln der Niesern begann es zu rauschen und zu höhnen. Der Gesang der Vögel verstummte. Nur einige Welsen zirpten noch um die Wette und eine Schar fleißiger Grillen.

„Ich kann nicht mehr!“ seufzte das Mädchen plötzlich und hatte sich einfach auf den weichen Moosboden fallen lassen und die Hände um die Knie verschränkt. „Sind Sie mir böse? Wenn man den ganzen Tag herumgelaufen ist! Nichtig müde bin ich geworden.“

Es kam ihr nicht zum Bewußtsein, daß sie noch vor fünf Minuten „den ganzen Tag im Büro gefressen hatte“. Doch wer fragte schon danach! Und wie sollte Inge daran denken, wo sie nur zu dem Mann vor sich mit großen bittenden Augen aufblickte, der breitbeinig dastand und noch immer sein klägliches Lächeln im Gesicht trug.

„Wollen Sie etwa stehenbleiben? Es ist noch so viel Platz hier!“

Bernad blickte fast etwas hilflos auf sie herab, drehte sich endlich um und setzte sich. Aber das geschah so ungeschickt, daß er beim Hinsetzen gegen ihre linke Schulter stieß. Er wollte sich schon entschuldigen, obwohl es dem Mädchen scheinbar

ganz und gar nichts ausmachte, denn es lachte nur, worauf er schwieg und noch nachträglich fühlte, wie weich diese Schulter gewesen.

Trotz allem, sie sahen. Ja, sie sahen sogar ungewöhnlich dicht beieinander, so dicht, daß jeder die Wärme des anderen spürte und nicht mehr davon lassen wollte. Eine ganze Weile sahen sie sich darüber nicht an, sondern schauten nur stumm auf den See hinaus. Ein Ruckruf rief in in der Ferne. Ein Specht hämmerte sich irgendwo sein Abendbrot zusammen. Müßig Klang jetzt dazwischen. Der Wind mühte umgeschlagen sein. Tanzmusik war es, ein ganz leiser, durch das Plätschern der winzigen Wellen untermalter Walzer. Er kam aus dem Restaurant am anderen Ende des Sees. Inge kannte die Melodie, summite sie mit, lebte sich langsam zurück und verschränkte die Hände hinterm Kopf.

Bernad bemerkte das nicht. Oder sah auch nur darum zum Restaurant hinüber, weil er fürchtete, das neben ihm liegende Mädchen anzusehen. Bunte Lampen waren weit hinten aufgestammt, rote, grüne, gelbe, blaue. Sie schienen sich zu bewegen, hin und her zu schwanken, gleich kleinen, leuchtenden Käfern. Die Musik spielte noch immer dieselbe einschmeichelnde Melodie.

„Wo ist das eigentlich her?“ fragte Bernad. „Kommi mir auch so bekannt vor. Aus einem Tonfilm, nicht?“



Ein Sträußchen für Mutti

Weltbild (M)

Inge nickte mit dem Kopf. Natürlich bemerkte Bernad auch das nicht. So wartete er vergeblich auf eine Antwort. Als sie noch immer nicht kam, schaute er sich nach dem Mädchen um, wollte gerade seine Frage wiederholen, doch er schwieg. Inge hatte die Augen geschlossen. Es ließ ihn erschauern. Seine Gedanken wurden ruhiger. Er hatte Zeit, sie zu betrachten. Ihre weißen Zähne guckten ganz wenig zwischen den roten Lippen hervor, die etwas zitterten. Er konnte sich auch täuschen. Schon hob er die rechte Hand. Aber dann ließ er sie wieder sinken.

Und jetzt öffnete das Mädchen die Augen, blickte ihn an. Ein winziges, unerkennliches Lächeln lag in dem Blick. Kein Erschrecken, wie er gefürchtet hatte. Ein wunderbares Lächeln, das die Lippen sich weiter öffnen ließ und von dort über das ganze Gesicht huschte, als riefte es ihn — ja, so war es, das Gesicht rief ihn, ohne ein Wort zu sprechen.

Da beugte sich Bernad zu dem offenen Mund nieder und küßte ihn. Gleich darauf fühlte er zwei kühle kleine Hände um seinen Nacken liegen, die ihn nicht mehr losließen. Und eine Stimme schlug wie der Laut eines Vogels an sein Ohr, sprach, als er schon längst nichts mehr hörte, Worte, wie sie jede Frau einmal gesprochen hat oder träumt, einmal sprechen zu können.

Bücherecke

Hermann Adler, Major (E) der Luftwaffe: „Die Kaufbahnen in der Luftwaffe“, 45 Seiten. Verlag C. S. Mittler & Sohn.

Diese handliche Schrift gibt zum ersten Male eine Uebersicht über alle Kaufbahnen im Bereich der Luftwaffe. Auf alle Berufsfragen gibt die Schrift erschöpfende Auskunft. Es werden die militärischen Kaufbahnen, die Beamten- und Angehörigenkaufbahnen, sowie das Versorgungs-, Fürsorge- und Hochschullehnen ausführlich dargelegt. Ein nützlicher Ratgeber.

Erwin H. Rainalter: In Gottes Hand — Roman, 344 Seiten — Zeitgeschichte-Verlag Wilhelm Andermann, Berlin W 35.

Es ist ein durchaus dichterisches Buch, die Geschichte eines Leinwandwebers und seiner Bewohner schildern, die gewohnt sind, einem harten Schicksal zu trotzen. Man fragt sich oft, weshalb von den Romanisten fast immer wieder auf das Schicksal deutscher Bauern zurückgegriffen wird. Wer dieses Buch gelesen hat, der wird die Antwort schon zum guten Teil in den Händen haben. Er ist davon überzeugt, daß niemandwo anders so prächtige Charaktere wachsen als im steten Kampf mit der Natur und ihren Widerwärtigkeiten. Dies Beharren auf dem angekommenen, wenn auch stetig gefährdeten Platz wie i. B. hier geschildert wird, zeigt für einen kräftigen und lebensfrischen Menschensinn, für den wortloses Beharren eine Selbstverständlichkeit ist. Karl M. Hagenauer.

„Dreihundert Jahre Weltgeschichte“, 1900—1933. Ein Geschichtsbild von Rolf Brandt, 212 Seiten. Brunnen-Verlag Willi Borchers, Berlin.

Wie ein spannender Roman spielen die weltgeschichtlichen Ereignisse von der Jahrhundertwende bis zum nationalsozialistischen Umbruch an dem Leser vorüber. Es ist jene Zeit, die die Generation der heute fünfzig- bis Sechzigjährigen erlebt hat — eine kurze Spanne Zeit, in der sich trotzdem das Gesicht der Welt grundlegend gewandelt hat. Das Buch beginnt mit der Revolutionsnacht der Jahrhundertwende, da das deutsche Volk jubelnd das herausragende, scheinbar so glückhafte Jahrhundert begrüßt, indes Fürst Czardowitsch von Posen, der zweite Reichskanzler nach Bismarck, ein müder alter Herr, bereits die ersten dunklen Schatten heraufziehen sieht. Es folgt die Schilderung des Burenkrieges, japanisch-russischer Krieg, Marokkokrisen und Balkankrieg werden nach Urtage und Folge dargelegt. Dies Beharren auf dem angekommenen, wenn auch stetig gefährdeten Platz wie i. B. hier geschildert wird, zeigt für einen kräftigen und lebensfrischen Menschensinn, für den wortloses Beharren eine Selbstverständlichkeit ist. Karl M. Hagenauer.

Der Vagabund und die Mädchen

Erzählt von Armin O. Huber / Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

12. Fortsetzung

Der junge Vagabund marschiert still durch die Nacht gen Norden. Die blauen Lichter von Ne la la Große sind längst hinter ihm verloschen. Seine Schritte sind schleppend und schwer. Seine Gestalt ähnelt der eines Wanderers, der eine heißgeliebte Heimat verläßt, dessen einziger Trost die Hoffnung auf ein Wiedersehen bleibt.

Wölfe heulen klagend. Ein Wind pfeift über die Eisfläche. Um den Mond zieht sich ein Lichtbol, der einen schweren Schneesturm anzeigt.

Peter fürchtet sich nicht. Er überwindet die Gefahr mit einem unbefangenen Glauben an sein Durchkommen. Der Sturm wartet, bis er die schneebedeckte Hüfte erreicht. Dann bricht er los mit seiner sanften raud- und bandlosen Gewalt. Der seine Schere schiebt in tollen Wirbeln über die glatten Flächen. Die Volkstimmen verhallen. Der Mond und die Nordlichter verschwinden.

Währenddessen liegt Peter auf seiner primitiven Bettstelle und heult Frostblutstränen wie ein dummes Schälunge. Der Sturm in seiner Brust such nach einem Ausweg.

Neannette ains zu den Kinos

Die Wintertage vergehen langsam. Schnee und Eis schneiden Peter fast ganz von der Außenwelt ab. Er betreibt die Falkenstellerei nur mühsä. Die Eisen lagen meist so tief unter frischenfallendem und angetriebenem Schnee be-

araten, daß sich weder Wolf noch Fuchs oder Wiesel landen können.

Manch einen Wintertag verbringt der junge Mann in stiller Träumerei. Es stört ihn wenig, daß seine Proviantvorräte immer knapper werden. Er lebt fast ausschließlich von Karibukfleisch, das er sich mit Mühe und Not in den hinteren Ne la la Große liegenden Mooskumpfen erlangt und unter Schnee und Gestirb von den Wölfen verbirgt.

Es ist ein lares Leben, das der Körper fristet: Tee und Fleisch — Fleisch und Tee. Peter versucht den Luxus der Zivilisation. Er glaubt, sich immer aus der menschlichen Gesellschaft so auszuschließen zu können. Er braucht weder Kino noch Theater, noch Konservenbüchsen, noch Kutschel, noch Radio, Grammophon, Bücher und allgemeine Bevormundung. Sein Aufenthalt am Ne la la Große wird zum Selbstzucht-der-Mann. Wie es wenige Menschen auskosten dürfen.

Peter besitzt nicht einmal eine Uhr. Er bemittelt die Zeit nach dem Stand der Sonne oder nach den Neunnen seines Magens. Er wäscht sich kaum, rasiert sich nie, wechselt selten seine Kleider und schläft immer, wie er geht und steht; und darin weicht er von den anderen kanadischen Trappern nicht viel ab.

Zu Beginn des neuen Jahres umbrausen wilde Schneefürne Peters Hütte. Es tobt und wimmert und knarrt. Man kann ein fürchterliches Geräusch aus ihnen malen — und doch sind sie nur halb so schlimm. Der Wald schützt den einsamen Wanderer, der sich durch des Blizzards Wüten hindurcharbeitet, und macht sein Toben harmlos. Am fernen Baumlosen

Norden und auf den aröheren Seen haben sie etwas von den ihnen angedichteten Schrecknissen, wie in alten weg- und regelosen Prariezeiten (als Old Shatterhand noch über die weiten Steppen ritt).

Der amerikanische Norden ist ein Wildparadies, das nur in Afrika seinesgleichen findet. Unzählige Springadirsche, Rennitter (Karibus), Elche, Schwarz- und Braunbären und massenhaftes Kleinwild lassen sich vom geübten Jäger in den nordischen Wäldern ausführen. Die kanadische Kanadaforschung schickt alles vorübermühtigen Uebergriffen, und der Wildweidjäger à la Buffalo Bill wird hier nie lange knallen, sondern ins Gefängnis wandern. Nur, was er wirklich zum Leben braucht, darf er sich unaesöhren nehmen.

Der Februar nähert sich seinem Ende. Die Tage sind wieder etwas länger. Peter wird von Wunderschnelch gepackt. Er beschließt den Abmarsch in den Süden, nach La Plonae und Prandul am Viberfluh.

Ganz ohne weidmütige Gefühle verläßt er seine Behausung an der Schwärzen Bucht. Mit neugeflogenen Schneeschuhen läuft er munter über die weißen Dünen hinweg, die der Wind in die Eislandschaft modelliert hat. Die Geräte knirschen in gleichbleibendem Takt unter den Füßen; es ist ein frischer Abblimus, der ein hoffnungstreubares Leben begleitet.

Zum erstenmal fedrt Peter bei seinem „Nachbar“ ein, einem amerikanischen Jäger und Fischer namens Bill. Er wohnt zwölf Meilen südlich von Peters Winterquartier und ernährt sich mit Seefischerei. Mit Hilfe von langen, schmalen Rehen jagt er Weifische, Forellen, Heide, Sanger und Schammische unterm Eis — täglich durchschnittlich zweihundert Fische. Die besten Arten, wie Gräbber, Forelle und Weifisch, verpackt er in getrocknetem Zustand in hundertfünfundzwanzig Kisten, die von sogenannten Frachtern (Freiabiers) auf Wundschlitten nach Big River befördert werden. Dort erzielt er je Fische acht, sieben und sechs Cent.

„Was machst du mit den übrigen Fischen?“ fragt Peter den alten Nachbar.

„Schmeiß ich aufs Eis — das verdammtste Zeug kann verfaulen. Im letzten Winter waren's achtaufzehn Pfund, die mir ganz unnotigerweise ins Neb ainalg!“ entgegnet der Fischer und legt noch hinzu: „Die geflegliche Fischzeit geht vom 1. Dezember bis 15. Februar, aber ich fische bis in den März hinein — verdammt, die Gehe! Und die weggeworfenen Fische soll man eigentlich bis Frühjahr an Land fahren — Trüffel noch mal, daß ich mir auch die Arbeit ausbalsen sollte — hell no!“

Der Mann ist im Laufe der Jahre ein wenig verkommen. Er besitzt eine Squaw, die ihm fünf oder sechs Kinder schenkte. Alle miteinander samt einem halbkanadischen Fischereigeheßen bewohnen einen einzigen Hochhausraum, der kaum vier Meter im Geviert mißt. Die kleineren Kinder betreiben ihre Geschäschen in den Stubenenden, weil es draußen natürlich zu kalt für sie ist.

Peter läßt sich durch kein noch so anrüchliches Squawmannsiddyl kören und stürzt sich mit Beihunger auf die aus Fisch, Salerluchen, Sirup und Tee bestehende Mahlzeit.

Peter verliert seine Schlagfertigkeit

Nach einem weiteren Tagemarsch hat er La Plonae erreicht. Der alte Weidhändler empfängt ihn in seiner Hütte. Er scheint überrascht über das unermittelte Erscheinen des jungen Mannes. Er tut nicht sehr freundlich. „Well — was auch du hier rum?“ fragt er mürrisch. „Nach was ich fische?“ verwundert sich Peter in einer Gegenfrage. „Neannette ist nicht da!“ „So?“

„Kimmert dich denn das?“ Peter verliert seine Schlagfertigkeit. Wie kann ihn dies sein künftiger Schwiegervater fragen? Er zwingt sich zur Ruhe. „Ich möchte sie doch besuchen!“ stammelt er naiv.

Fortsetzung folgt

Advertisement for 'Falkenkreuz' featuring a Swastika symbol and various real estate listings such as 'Zu vermieten', 'Richard Wagner', 'Bohnen mit 4 und 3', '3 Zimmer', '4 Bieder', 'Schöne 2-Zimmer-Wohnung', and 'In unsere Deutsche Zelte'.

